Filterblog: Corona-Tagebuch 2022

Persönliche Eindrücke, Beobachtungen und Gedanken zum Jahr 3 der Corona-Pandemie

http://filterblog.de

Printed on Januar 16, 2023

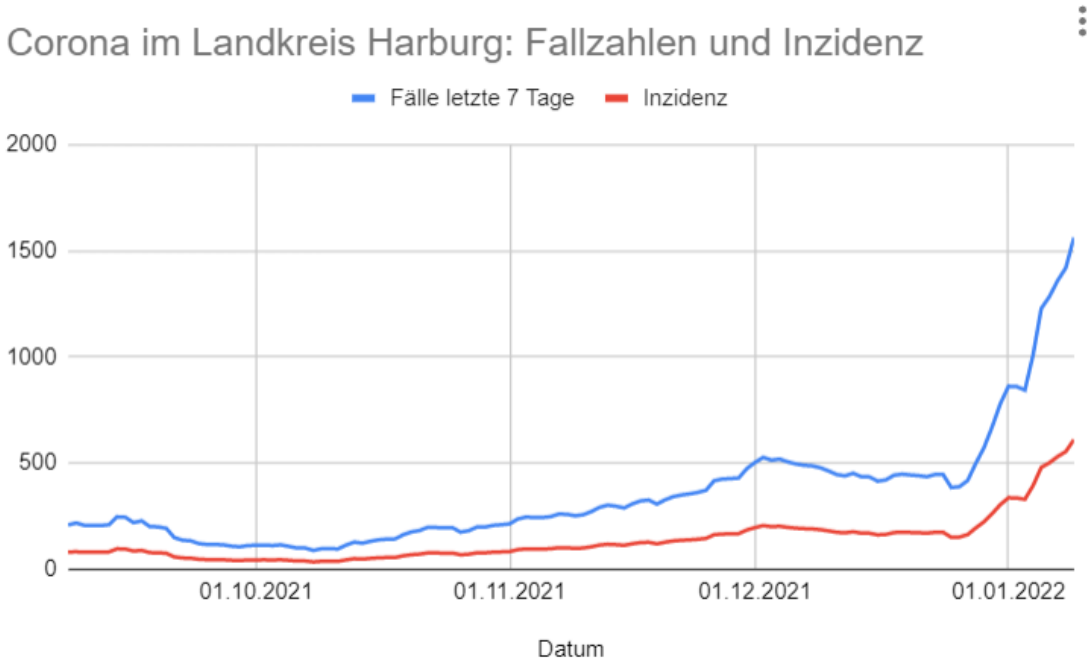
Table of Contents

Corona-Tagebuch: Der nie endende Strom von Bullshit
Corona-Tagebuch: Spaziergänger
Corona-Tagebuch: Monatelang Einsamkeit für 3% weniger Corona-Tote
Corona-Tagebuch: Krieger des Lichts, Checker des Nichts
Corona-Tagebuch: Podcasts verkünden das Pandemieende
Corona-Tagebuch: Die Regeln fallen, die Zahlen steigen
Corona-Tagebuch: Freedummday
Corona-Tagebuch: Der Siegeszug der Eigenverantwortung
Corona-Tagebuch: Freie Ostern
Corona-Tagebuch: Das Fallen der Masken, der Zahlen – und der Relevanz des Themas Pandemie
Corona-Tagebuch: Inzidenz verdreifacht & kostenlose Bürgertests gibts nicht mehr
Corona-Tagebuch: Kanzler&Vize fliegen ohne Maske
Corona-Tagebuch: Ernstfall
Corona-Tagebuch: Normalität

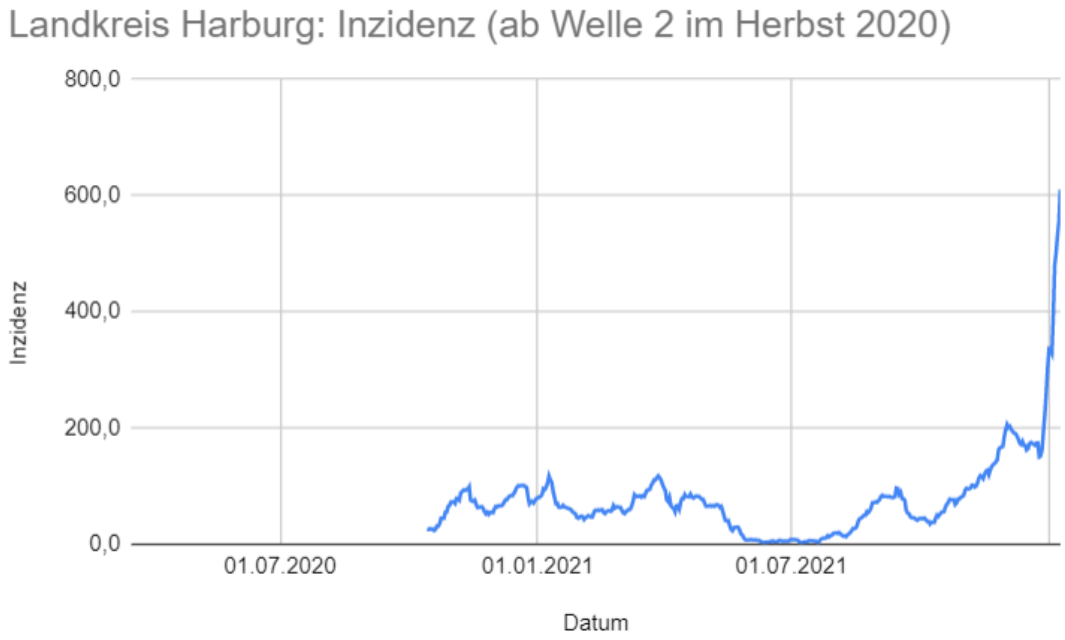
Corona-Tagebuch: Der nie endende Strom von Bullshit

Januar 9, 2022
Corona-Tagebuch

Auf dem Papier ist die Pandemie grade so heftig wie nie, betrachtet man Fallzahlen und Inzidenzen.

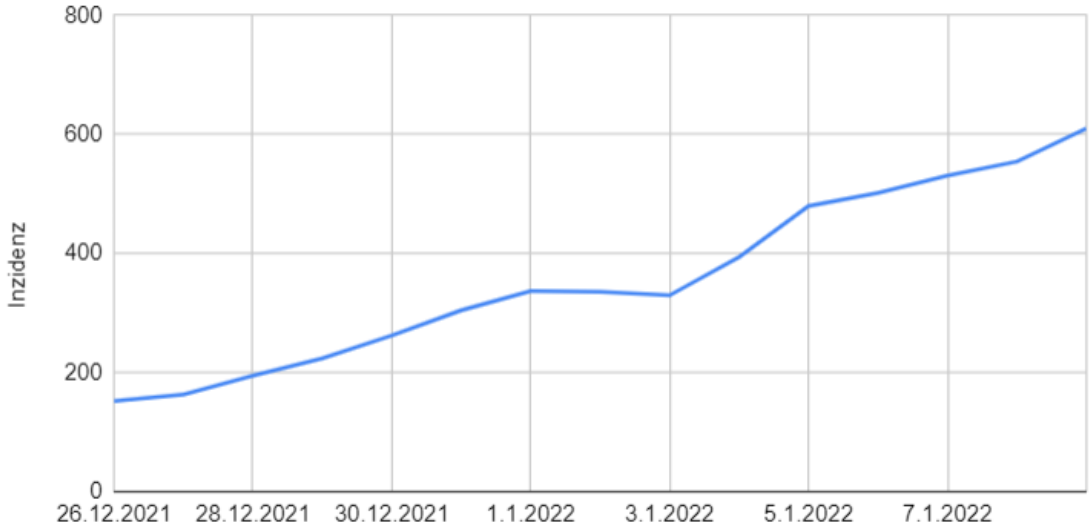


Im Landkreis Harburg haben wir heute die 600er-Marke gerissen. Das ist mal kurz das Dreifache der bisherigen Höchstwerte und das sechsfache der höchsten Werte der letzten Welle. Aus unerfindlichen Gründen weist der Landkreis die absoluten Fallzahlen und die Zahl der Genesenen seit 6 Tagen nicht mehr aus, aber man ändert im Kreishaus ja sowieso ständig die Darstellung, warum auch immer. Die Inzidenz allerdings wird zumindest seit Herbst 2020 durchgehend gezählt und veröffentlicht und ich glaube, an der Gesamtkurve kann man ganz gut sehen, wie krass es hier grade abgeht:



„Die Inzidenz geht durch die Decke“ mutet da fast wie eine schamlose Untertreibung an, würde ich sagen. Die Frage, was zum Teufel das eigentlich nun bedeutet, ist hingegen nicht ganz so leicht zu klären.

Die aktuelle Welle rollt seit Sommer. Ihren ersten Peak bei uns im Landkreis erreichte sie bereits Mitte August, ihren zweiten Anfang Dezember. Danach erholte sie sich kaum, aber seit dem 1. Weihnachtstag explodiert sie ziemlich stetig.



Das ist übrigens so stetig, dass ich jetzt mal so aus der Hüfte schießen würde, dass man das – wie auch im vergangenen Jahr schon – nicht mit Feiertagen erklären kann, sondern es ist einfach die Entwicklung, wie sie auch ohne Feiertage geschehen wäre. Der leichte Rückgang zwischen 1.1. und 3.1. rührt daher, dass das Land in dieser Zeit einfach keine Zahlen gemeldet hat. Denkt man sich den weg, ist es wirklich eine verdammt gerade, äh, Gerade.

Also wie gesagt: Die Entwicklung der Inzidenz ist dramatisch. Die Zahlen bei uns sind dieses Mal auch ganz erheblich viel krasser, als überall sonst. Die bundesweite Inzidenz liegt bei 360, die des Landes sogar bei unter 300. Aber in Hamburg sind die Zahlen zum Beispiel ähnlich heftig.

Was im internationalen Vergleich aber immer noch lachhaft ist, auch das gehört zum spannenden Gesamtbild. In Dänemark läuft die Inzidenz grade auf die 2000 zu. Dänemark! Wo die Pandemie bereits vor einem halben Jahr im Alltag keinerlei Rolle mehr spielte.

Gleichzeitig sind im Landkreis Harburg in den letzten 6(!) Wochen in Summe 10 Personen an/mit Corona gestorben. Während einer Welle, die eben bei einer Inzidenz von um die 200 einen bis dahin bei uns nie gekannten Höchstwert hatte.

Die aktuellen noch viel höheren Infektionszahlen werden natürlich zu weiteren Toten führen und das werden wir wohl spätestens in 2-3 Wochen merken. Sehr offensichtlich nimmt die Lebensgefährlichkeit dieser Pandemie aber immer weiter ab. Okay, der Preis dafür ist wohl, dass wir uns Impfen lassen und das immer wieder. Ist okay für mich, für andere bekanntlich weniger.

Die nicht enden wollende Debatte um die Impfpflicht nervt auch weiterhin. Jetzt wünscht der Bundesgesundheitsminister sie sich angeblich. Mir fehlt weiterhin eine vernünftige Begründung dafür und egal ob sie kommt oder nicht, sie würde ohnehin erst nach der aktuellen Welle kommen.

Und wie gehabt niemanden impfen. Denn es gibt offensichtlich viele Möglichkeiten, sich gefälschte Impfpässe zuzulegen und so, wie sich der Staat derzeit blamiert, was seine eigenen Statistiken betrifft, wird das vermutlich nie so richtig auffallen, wenn die Leute nicht völlig bescheuert sind.

Okay, die meisten Impfgegner sind natürlich völlig bescheuert. Aber trotzdem. Diese ganze Impfpflicht-Idee will mir nicht einleuchten. Gleichzeitig ödet mich die Debatte darum einfach nur an. Mich betrifft das ganze Thema einfach in keiner Weise, denn in meinem Umfeld gibt es niemanden, der sich nicht impfen lassen mag. Gibt auch niemanden, der tierisch begeistert und heiß auf weitere Impfungen ist, aber so behämmert, stattdessen eine unkontrollierte Infektion zu riskieren, ist halt auch keiner. Die „Nebenwirkungen“ der Impfung sind normalerweise 2-3 Tage bisschen Kopfweh und Müdigkeit. Auch das ein Deal, der klar geht – und ja, wenn’s sein muss auch in diesem Jahr noch mehrfach.

Aber dass dieses alle-3-Monate-impfen, was jetzt Mancher schon ausruft, keine Dauerlösung sein kann, ist wohl auch klar. Zumal die Impfstoffe wohl, anders, als ich mal angenommen hatte, auch nicht wirklich schon immer gleich an neue Varianten angepasst werden. Warum eigentlich nicht? Dachte, das wäre so superleicht und DER Vorteil von MRNA-Impfstoffen.

Eine Hoffnung, die Impfgegner wie Geimpfte vereint, ist vermutlich, dass Variante Omikron mit seiner heftigen Infektiösität auf die harte Tour für eine Herdenimmunität im Verlauf dieses Jahres sorgen könnte.

Ich will jetzt nicht behaupten, dass ich das nicht auch gerne hoffen wollen würde. Aber für mich klingt das nicht realistisch. Hohe Zahlen hin und oder her, aber dazu müssten die Zahlen entweder noch ***viel*** höher werden. Oder auf diesem Niveau sehr, sehr lange anhalten. Ich glaube nicht, dass eins von beidem eine ernsthafte Option ist.

Aber ist ja die ganze Pandemie über schon so, dass man sich gerne irgendwas einredet. Vielleicht muss das so, damit man diesen Mist noch erträgt. Mir kommt diese Fähigkeit, mir alles irgendwie schönzureden, echt abhanden so langsam. Glaube, so irrsinnig ausgeprägt war das bei mir auch nie.

Aber mittlerweile hat sich auch eine große Skepsis dazugesellt. Aussagen absolut aller Experten, egal, ob hysterisch warnend im Lauterbachstyle oder lächerlich alles relativierend wie diverse andere, ich kauf niemandem mehr irgendwas ab. Eine gewisse Grundskepsis hatte ich immer. Aber die ist eigentlich nur immer größer geworden über die letzten fast 2 Jahre. Egal wer und egal was: Immer denke ich mir: Ja, kann so sein. Kann auch ganz anders sein. Ist auch eigentlich egal, weil ändert jetzt erstmal nichts und man muss halt gucken, ob das so ist oder auch nicht. Prognosen < Realität halt.

Und Prognosen sind schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen. Aber ganz besonders schwierig sind sie, wenn man ganz, ganz viele Faktoren einer Entwicklung nicht kennt oder sie falsch erfasst werden oder Faktoren sich ständig ändern oder auf einmal so ein Omikron um die Ecke kommt oder, oder, oder.

Ich nehme niemandem seine schlechten Prognosen krumm – sie aber gleichzeitig auch wirklich kein bisschen ernst, egal, wer sie äußert. Führt dazu, dass dieser ganze mediale Coronakram sich für mich als ein gigantischer und nie endender Strom von Bullshit darstellt. Als würden alle immer bekloppter: Die Covidioten (okay, glaube, bei denen ist es echt so, dass die immer mehr durchdrehen – inzwischen schleppen sie schon ihre Kinder mit zu Demos als lebende Schutzschilde gegen die Polizei, wenn sie sich deren Anweisungen widersetzen wollen) genau wie die gesundheitspolitische Elite des Landes und alle dazwischen, die meinen, sie müssten sich hier oder da Positionieren, obwohl offensichtlich keiner irgendwas genau weiß und wir sowieso alle im Trüben fischen. Manche sicherlich etwas professioneller als andere, also mit einem echten Background – aber im Ergebnis bleibt es häufig genauso trüb.

Mit diesem Blick auf die Pandemie wirkt sie mehr wie ein recht abartiges aber doch interessantes soziales Experiment, dass man relativ emotionsfrei einfach so betrachten und als Show genießen kann. Was vielleicht erst mal zynisch klingt – aber wenn man gar nichts weiß und nichts abschätzen kann, sind eben immer noch alle Pläne, die man macht, potenziell für die Tonne. Heute zum Beispiel wollte ich Karten fürs Planetarium kaufen – für einen Tag Mitte Februar. Macht das überhaupt irgendeinen Sinn? Oder ist dann nicht doch schon wieder der nächste Lockdown?

Lockdowns sind ja bekanntlich für immer ausgeschlossen worden, aber mit 2G+ gibt es seit Anfang Dezember ja auch entgegen aller Ankündigungen drastische Einschränkungen für Geimpfte. Jetzt kommt wohl ne neue Sperrstunde, auch relativ überraschend. Und so weiter und so fort. Wirklich niemanden würde ein neuer Lockdown wundern. Mein Eindruck ist sogar, dass der einzige Grund, aus dem der noch nicht von der jüngsten Ministerpräsidentenkonferenz beschlossen worden ist, der ist, dass man sich da mal wieder etwas weit aus dem Fenster gelehnt hatte, als man sagte, sowas würde es nie wieder geben, wenn alle geimpft sind…

…womit wir ein weiteres Beispiel dafür haben, dass keiner irgendwas weiß und alle nur Blech reden.

Meine Empfehlungen für mindestens die nächsten Monate sind und bleiben: Nichts und niemanden ernst nehmen, der irgendwas mit Zeitangabe für die Zukunft mit Pandemiebezug von sich gibt, keine größeren Pläne machen, die über den Zeithorizont von einer Woche hinausgehen und wenn doch (so wie ich mit dem Planetarium) sich darüber im Klaren sein, dass das eben nicht die Art Plan ist, wie man sie bis 2019 kannte, also, dass man was plant und dann läuft das ganz bestimmt auch so.

So spart man sich unnötigen Frust, während man auf den Frühling wartet. Ab Juni ist dann hoffentlich wieder Coronapause.

Corona-Tagebuch: Spaziergänger

Januar 19, 2022
Corona-Tagebuch

Bis vor ein paar Wochen hatten wir alle es als spleeniges Ossiphänomen empfunden, das auf ein paar Großstädte auch im Westen übergegriffen war, aber spätestens seit Dezember wird gefühlt überall „Spazierengegangen“. So nennen sie ihre Demos, die Pandemieskeptiker.

Es klingt nach einer dieser sprachlichen Albernheiten, die diese Gruppe Leute praktisch rund um die Uhr von sich gibt. Corona wird dort zu Klorona (hihihihihihi.. seid ihr fünf Jahre alt oder was), Impfstoffe sind „Brühe“, „Jauche“ oder direkt „Gift“. Wer die Pandemie für ein reales Ereignis hält, ist selbstverständlich das klassische Schlafschaf, aber auch Balkonklatscher habe ich schon gelesen. Beides sind übrigens nicht nur zufällig Bezeichnungen, die wir rund um die Flüchtlingswellen vor ein paar Jahren schon regelmäßig gesehen haben, denn die personellen Überschneidungen sind nicht nur da, sondern sehr präsent und werden offensichtlich auch nicht großartig verschleiert.

Der Begriff „Spaziergang“ hat allerdings keinen Pipikackahumor-Hintergrund, auch wenn er so klingt. Sondern wenn diese Leute eine Demo anmelden, bekommen sie die mittlerweile schlicht nicht genehmigt, weil jedes einzelne Mal, wo so etwas jemals von diesen Gruppen genehmigt wurde (wir erinnern uns: das passierte praktisch das ganze letzte Jahr über ständig), sämtliche Hygiene-Auflagen vollständig ignoriert, beziehungsweise auch gerne mal verballhornt worden sind. Es war eigentlich sogar wesentlicher Inhalt dieser Demos, sich irgendwelche Spitzenhöschen vors Gesicht oder direkt nen ganzen Eimer über den Kopf zu ziehen. Nein, beide Beispiele habe ich mir nicht lustig ausgedacht, genau so lief das ab (okay, ihr seid also tatsächlich fünf Jahre alt, jedenfalls im Hirn).

Die – aus Schwurblersicht logische – Konsequenz war irgendwann, keine Demos zu organisieren und anzumelden, weil wird ja doch nichts. Dafür wird zu „Spaziergängen“ aufgerufen. Die sind nicht verboten und wenn ich es richtig mitbekommen habe, ist es verfassungsrechtlich auch sehr schwierig, sie zu verbieten. Bayern hatte das vorletztes Jahr zeitweise getan und dafür neben viel Spott auch entsprechende Urteile kassiert. Geht eben nicht, ist auch gut so – aber das nutzen die Schwurbler nun aus.

Was man aber tun kann ist, eine allgemeine Maskenpflicht bei jeglichen Versammlungen vorzuschreiben. Und das ist vermutlich bundesweit, aber zumindest hier bei uns derzeit der Fall: Wo 3 oder mehr Personen draußen zusammenkommen, hat man Masken zu tragen. Somit gilt das auch für jene Spaziergänge und weil die sich daran nicht halten, werden sie polizeilich relativ rigoros bekämpft.

Ich habe wirklich null Mitleid mit diesen Covidioten, ob das allerdings insgesamt eine zielführende Strategie ist, sei mal dahingestellt. Fakt ist, dass die Zielgruppe davon wohl erst recht angestachelt wurde und dass sich diese Spaziergänge inzwischen kreuz und quer durchs Bundesgebiet ziehen. Sie finden auch in keinen Orten statt, weil man braucht dazu ja nicht viel. Wenn sich 10-15 Leute finden, langt das bereits und man prahlt in sozialen Medien einfach ein bisschen damit rum. Wie lütt die Veranstaltung in echt ist, sieht dort ja niemand. Und wenn es nur ist, dass man sich in eine dieser Quarkdenker-Terminkalender einträgt und dann seinen Beitrag zu einer beeindruckend großen Zahl von Veranstaltungen dieser Art beiträgt, haben die ihre Wirkung ja schon erreicht.

Bei uns im Landkreis gibt es gleich mehrere Hotspots, an denen immer wieder spazieren gegangen oder das wenigstens angekündigt wird. Winsen ist natürlich einer davon. Das Wochenblatt berichtete Anfang Dezember von der ersten verbrieften derartigen Veranstaltung wie folgt:

> „Etwa 40 Personen kamen in Winsen unter Federführung der Ratsfrau Helena Becker (Die Basis) zu einer Demo gegen den Impfzwang zusammen und zündeten Kerzen an. Allerdings suggerierte Becker, dass sie allein vor das Rathaus gekommen sei, um eine Kerze für den Frieden zu entzünden. Die anderen Leute seien nur zufällig vorbeigekommen, so die Ratsfrau. Ein Versammlungsteilnehmer drohte dem WOCHENBLATT-Reporter, ihm die Kamera aus der Hand zu schlagen und verlangte Fotos zu löschen. Ein Polizeibeamter beruhigte die Situation aber, bevor sie eskalieren konnte.“
>
> *Quelle: Wochenblatt*

Ich denke, das beschreibt gut, mit was für einer Sorte Leute wir es zu tun haben und es erklärt auch gut, was für Nasen uns diejenigen in die kommunalen Vertretungen gewählt haben, die ihre Kreuze bei „Basis“ gemacht haben. Danke dafür, ihr Flachzangen.

Vorangetrieben wird die Spaziererei aber nicht nur von der „Basis“, sondern auch von Gruppen wie den „Freie Niedersachsen“. Die sind dem Vernehmen nach der hiesige Aufguss der „Freie Sachsen“ und die wiederum sind vom Verfassungsschutz als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuft. Beide Gruppen verfolge ich übrigens sporadisch via Telegram. Ich sage mal so: Mit solchen Leuten gemeinsame Sache machen, das muss man auch erstmal wollen.

Für mich hat die Spaziergängerei am vergangenen Montag zu einer völlig neuen Erfahrung geführt, denn ich war zum ersten Mal in meiner eigenen Gemeinde demonstrieren. Denn damit sich die unangemeldeten Spaziergänger nicht am Rathaus versammeln können,

hat das Bündnis „Winsen ist bunt“ genau dort genau jeden Montag abends um halb 7, eine Demo angemeldet. Die erste fand in der Vorwoche statt, da sollen 70-80 Leute dagewesen sein, die zweite war eben vergangenen Montag und da waren es nach offiziellen Angaben 120 Leute und ich war einer davon.

Es war nicht weiter spektakulär. Es gab ein paar Reden, teilweise war ein bisschen dummes Zeug darunter (bei Plädoyers dafür, die Patente für Impstoffe zu vergesellschaftlichen, frage ich mich immer, was das a) mit dem Aufstehen gegen „Spaziergänger“ zu tun hat und b) wer uns eigentlich in der nächsten Pandemie Impfstoffe in Rekordzeit entwickeln will, wenn nicht klar ist, ob er auf den Kosten am Ende vielleicht sitzen bleibt, weil ihm das Patent einfach genommen wird – und c) finde ich es einfach schade, mit solchen Themen diese Demos zu missbrauchen) aber insgesamt ging es wohl einfach nur darum, den Platz zu besetzen und den anderen damit die Bühne zu nehmen.

Was auch hingehauen hat. Man hörte zu Beginn einen Böllerschuss aus Richtung Schlosspark. Böller scheinen irgendwie normal zu sein bei den Spaziergängern, aber das passt ja irgendwie auch ganz gut zum intellektuellen und politischen Gesamtniveau dieser Leute. Mehr war von denen aber nicht zu hören und nicht zu sehen und die Polizei ging sehr entschlossen auf wirklich jeden zu, der sich der Demo vor dem Rathaus ohne Maske näherte. Ich stand ganz hinten und habe das deswegen bestens mitbekommen. Man wollte wohl jeden Versuch eines solchen Spaziergangs im Keim ersticken, was ich taktisch auch verstehe. Im Endeffekt hat die Polizei glaube ich die paar wenigen Spät-Shopper, die da noch unterwegs waren, teilweise etwas über Gebühr erschreckt, weil die echt nur kurz vorbei wollten. Aber wie gesagt: Taktisch verständlich und sicher richtig so.

Und es war reichlich Polizei da. Viel mehr, als zur Absicherung der Demo wirklich nötig gewesen wäre, es ging also vermutlich auch der Polizei eher um die Verhinderung irgendwelcher Spaziergänge. Ist natürlich aber ganz genauso ihr Auftrag.

Was hat mich am Ende bewogen, da hinzugehen? Ganz einfach die Erkenntnis, dass wir es hier mit einer grotesken und offensichtlich von rechtsextremen Gruppen initiierten beginnenden potenziellen Massenbewegung zu tun haben, die bis in kleinste Gemeinden hineinstrahlt. Es ist nicht neu, dass Rechtsextreme sich an die Spitze irgendwelcher Proteste setzen, sondern das versuchen die ja ständig. Wir hatten die „Todesstrafe für Kinderschänder“ der NPD, wir hatten die ausländerfeindlichen Proteste gegen Flüchtlinge, es gab rechtsextreme Gruppen, die die Eurokrise ausgeschlachtet haben und anschließend die Bankenkrise (Banken sind für die ja eh jüdisch und somit Teufelszeug, wie der Kapitalismus insgesamt) und natürlich wird auch Corona bereits seit Anbeginn ordentlich ausgeschlachtet.

Aber das hört eben für mich in dem Moment auf, ein vernachlässigbares Randphänomen zu sein, wo es auf weite Teile der Bevölkerung überzugreifen droht. Und dieser Moment ist jetzt gekommen, weil sich ganz viele Menschen zurecht mit vielen Maßnahmen nicht mehr abfinden mögen (in gewisser Weise zähle ich mich sogar selbst dazu, dieses „Tagebuch“ belegt meine Kritik ja massenhaft) und darum empfänglich sind für eine entsprechend geschickt gestaltete Rattenfängerei.

Die wiederum das Einzige ist, was Rechtsextreme wirklich gut können. Und das Thema Corona insgesamt und natürlich vorneweg die damit verbundenen Einschränkungen betreffen einfach absolut jeden – und zwar jeden nicht nur ein bisschen, sondern massiv. Ich glaube, es ist keine Übertreibung, zu sagen, dass wir zuletzt vor hundert Jahren einen ähnlich fruchtbaren Resonanzboden für extremistische Ideologie gehabt haben, denn damals hatten wir nach einem verlorenen Weltkrieg und anschließender kollektiver massenweiser Armut als Folge der Reparationen eine zwar absolut gesehen noch viel krassere Situation – die aber genauso umfassend wie heute die Coronapolitik jeden irgendwie betroffen hat und darum auch jeden irgendwie bewegt.

Und so sehe ich, allen qualitativen Unterschieden zur Situation vor hundert Jahren zum Trotz, hier gewisse Parallelen und daraus folgend auch ähnliche Gefahren. Ja klar, auf einem anderen Niveau und ich rechne auch nicht damit, dass es hier demnächst ein Viertes Reich gibt oder so. Alles nicht der Punkt. Aber der undemokratische Geist, der hinter diesem ganzen Gesülze dieser Leute steht, der darf niemals ein Massenphänomen werden. Schon gar nicht in meiner eigenen Stadt.

Das effektivste Mittel, dass mir dazu einfällt, ist, war und wird bleiben, Präsenz zu zeigen und damit zu beweisen, dass die Mehrheit es anders sieht. Dass die Mehrheit sicher ganz genauso jeden Tag struggelt, was Maßnahmen betrifft, genervt ist von all den Einschränkungen. Vieles auch sogar sehr kritisch sieht und nicht versteht und zurecht enttäuscht ist von verschiedenen Fehlleistungen der Regierungen in Land und Bund.

Aber dass sie eben trotz allem nicht den Verstand verliert, obwohl das so einfach wäre und eben am Schluss sehr wohl einsieht, dass man eine Pandemie nicht dadurch besiegt, dass man sie einfach ignoriert, wie sich die Spaziergänger das vielleicht vorstellen, sofern sie denn dort nur Mitläufer sind und keine politische Agenda verfolgen.

Wir, die vernünftige Mehrheit, müssen zeigen, dass wir viel größer sind, als jegliche Gruppe, die die Rattenfänger jemals auf die Straße bringen werden.

Deswegen stand ich Montag vorm Rathaus und deswegen werde ich dort auch nächste Woche wieder stehen.

Corona-Tagebuch: Monatelang Einsamkeit für 3% weniger Corona-Tote

Februar 2, 2022
Corona-Tagebuch

> Mehr als 18.000 weltweite Studien zu den Folgen der Pandemie hatten die Forscher untersucht und nur die heraus gefiltert, die sich mit der Übersterblichkeit durch Covid-19 beschäftigen. Ganze 0,3 Prozent weniger Tote ist danach die Bilanz für Zeiten totalen Lockdowns mit Ausgangsbeschränkungen. Masken bei Mitarbeitenden dagegen haben die Zahl der Toten um knapp 24 Prozent reduziert, geschlossene Bars noch einmal 15 Prozent.
>
> Die Anordnung, dass sich nur wenige Menschen treffen dürfen, zählt mit drei Prozent, wie *ARD-Korrespondent Arthur Landwehr* in Washington weiter aus der Studie berichtet. Geschlossene Schulen dagegen hatten so gut wie keinen Effekt, nämlich 0,1 Prozent, bei geschlossenen Grenzen konnten die Forscher überhaupt keine Auswirkung messen.
>
> *Quelle: Fernsehen*

Es geht dabei übrigens ausdrücklich um die erste Welle und den ersten Lockdown. Also den einzigen, während dem wir wirklich alle ungeimpft und damit gefährdeter denn je gewesen sind.

Mir ist nicht ganz klar, wie diese schlechte Zusammenfassung (es ist halt nur Tagesschau) wirklich zu lesen ist, weil ich jetzt so auf Anhieb geschlossene Bars für einen Teil des Lockdowns halten würde. Aber wenn ich es so lese, dass Ausgangsbeschränkungen also so gut wie gar nichts gebracht hätten (nämlich 0,3%), dann deckt sich ja durchaus mit dem, was auch diverse Gerichte seinerzeit festgestellt hatten, gepaart damit, dass das dann auf jeden Fall nicht verhältnismäßig sein kann.

Dass die heftigen Kontaktbeschränkungen (wir erinnern uns: Man durfte allenfalls zu zweit mal was machen, drei waren schon einer zu viel, sofern aus anderen Haushalten) die Übersterblichkeit um lächerliche 3% verringern halfen, fühlt sich wie ein Schlag in die Magengrube an. Denn das war wohl die mit Abstand härteste Maßnahme, unter der sicher jeder, der sich dran gehalten hat, heftig gelitten haben dürfte. Es wäre zwar zynisch, aber durchaus spannend, daraus resultierende Suizide einfach mal gegenzurechnen.

Ich habe auch damals schon festgehalten, dass diese vermaledeiten Kontaktbeschränkungen damals auch noch Wochen, vielleicht Monate länger galten, als unbedingt nötig gewesen wäre. Denn diese endeten erst Ende Juni als es zum Beispiel im Landkreis Harburg in Summe 15 Corona-Fälle gab. Nachdem es Anfang Juni phasenweise sogar nur sechs waren. Man hätte spätestens im Mai wenigstens einige Regelungen und auf jeden Fall diese superkrassen Kontaktbeschränkungen deutlich lockern können. Zum Beispiel Treffen im Freien erlauben können. War damals mein Gefühl, zumal das Wetter teilweise sensationell war – jetzt haben wir es wissenschaftlich durch die Johns Hopkins Universität untersucht, schwarz auf weiß, dass das wochenlange Fortsetzen dieser zwangsweise verordneten Einsamkeit mutmaßlich kein einziges Menschenleben gerettet haben wird und völlig für die Katz war.

Erkenntnisse, die uns jetzt natürlich auch nichts mehr nützen und dass man zu dem Zeitpunkt lieber übervorsichtig war, verstehe ich nach wie vor. Trotzdem scheiße gelaufen.

Dass diese Studie gerade jetzt die Runde macht, ist eigentlich ganz passend, denn schon bald wird sich zeigen, ob wir diesen Fehler wiederholen. Die Beschränkungen sind natürlich nicht so heftig wie damals, glücklicherweise. Aber die „Winterruhe“, die eigentlich nur bis Anfang Januar gelten sollte, wurde jetzt wieder verlängert. Während bei uns im Landkreis die Zahlen doch bereits leicht besser werden.

Wirklich nur leicht: Die Inzidenzkurve stagniert und die Zahl neuer Fälle ist an den letzten beiden Tagen im Januar auf unter 200 gesunken. Da waren nämlich Ferien.

Ja, Corona wird nämlich inzwischen nur noch durch Schüler getrieben. Und dann ist mal Wochenende gefolgt von zwei Tagen Ferien und schon erholt sich die Situation dramatisch.

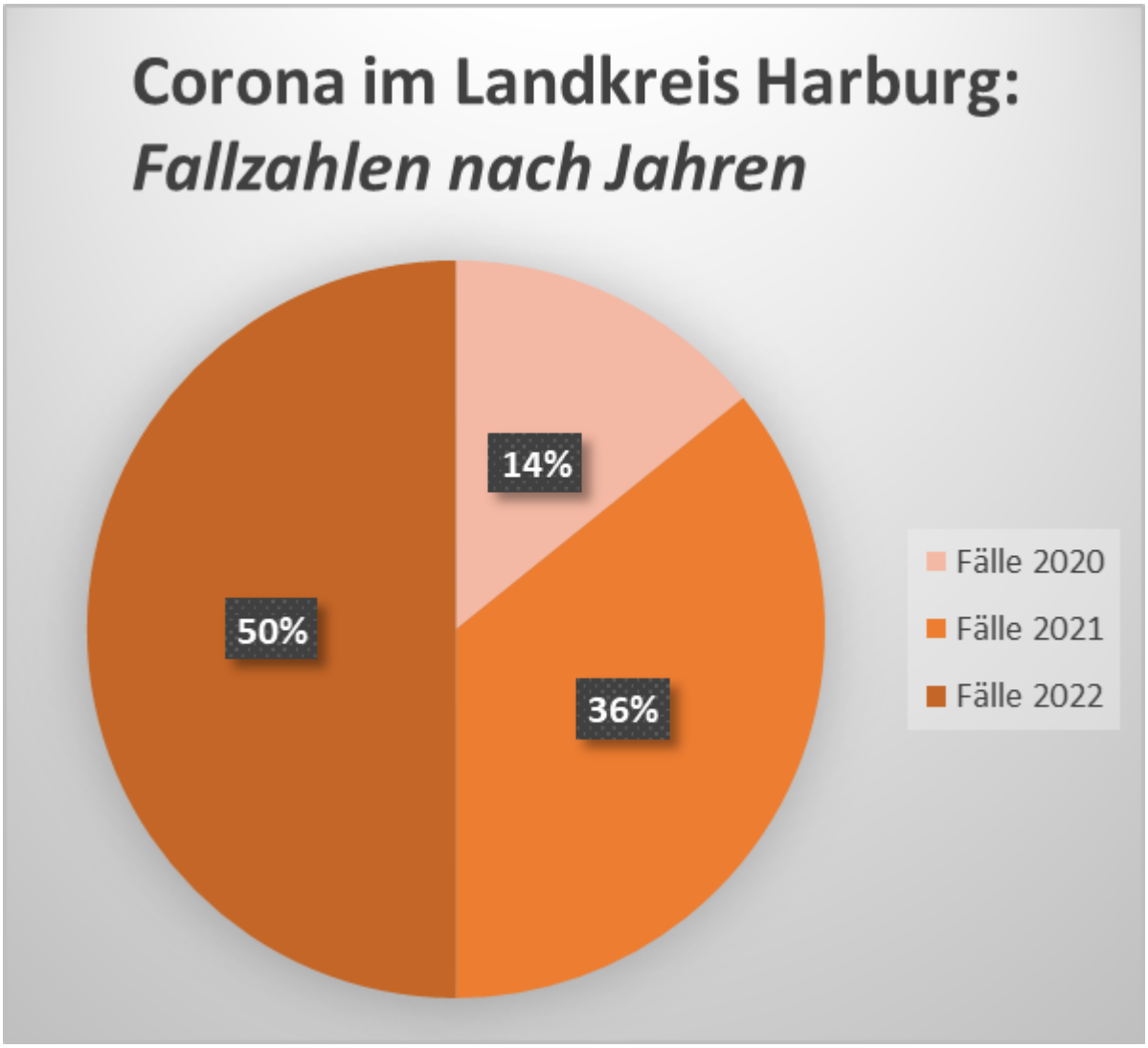
Seit Anfang dieses Jahres (Stand gestern: 1. Februar!) gab es hier im Landkreis Harburg 10.641 festgestellte Coronafälle. Von insgesamt, also über die gesamte Dauer der Pandemie, also seit März 2020 insgesamt 23.199.

Datum	Fälle neu
01.02.2022	683
31.01.2022	120
30.01.2022	196
29.01.2022	534
28.01.2022	697

Der 30. war ein Sonntag, die beiden Tage danach waren Ferien.

Oder einfach ausgedrückt: Jeder zweite Fall von Corona im Landkreis Harburg jemals wurde in den letzten vier Wochen festgestellt!

Ich habe das mal visualisiert:



Die rohen Zahlen: 3023 Fälle 2020, 7618 Fälle 2021 und 10641 Fälle nur im Januar 2022.

Die Inzidenzen sind seit dem 7. November letzten Jahres dreistellig. Damals war der Stand 121 Tote. Bis Weihnachten kamen 15 hinzu.

Seit Weihnachten – also den ganzen wirklich krassen Zeitraum mit richtig hohen Zahlen hindurch – kamen genau zwei Tote dazu.

Ja, auch hier gilt wieder mal, dass die Leute natürlich erst Wochen nach der Erkrankung in Lebensgefahr geraten und sterben. Ist klar. Aber auch die Zahl der aktuellen Corona-Fälle auf Intensivstationen kann man ja sehen. Und da zählen wir im gesamten Landkreis Harburg derzeit: 3. Davon scheint einer in einem kritischen Zustand mit Beatmung zu sein.

Es ist also nicht zu erwarten, dass in den kommenden Tagen dutzende neue Coronatote hinzukommen werden.

Aber das ist auch deshalb nicht zu erwarten, weil die Altersgruppen, die schwer erkranken könnten, inzwischen fast alle geboostert sind, was offensichtlich auch vor schweren Erkrankungen trotz Omikron-Variante schützt.

Und nicht zuletzt ist das auch deswegen nicht erwarten, weil die meisten Coronafälle in Altersgruppen auftreten, die ohnehin nicht zu schweren Verläufen neigen – wobei ja Omikron nach allem, was man weiß, seinerseits ebenfalls in der Regel viel schwächere Verläufe verursachen kann, als wir das von den früheren Varianten kannten.

Insofern prophezeie ich wieder mal ein baldiges Ende dieser Pandemie. Die Zahlen sprechen alle dafür. Schon wieder.

Mutig? Blödsinnig?

Überflüssig. Prophezeiungen in Corona-Zeiten sind nach wie vor tunlichst zu ignorieren. Aber trotzdem sehen wir ja, dass viele Länder um uns herum im Anschluss an ein Abebben der Omikronwelle gewaltig lockern. Dänemark tut das bei einer landesweiten Inzidenz von über 5000.

Angenommen, der sicherlich ferien-induzierte Rückgang der Fallzahlen bei uns im Landkreis verstetigt sich und wir haben wirklich das Schlimmste hinter uns, was jedenfalls Inzidenzen und Fallzahlen betrifft (so wurde es wohl seitens der Kreisverwaltung gegenüber dem Kreistag jüngst kommuniziert), warum sollte man dann nicht den Beispielen diverser Länder um uns herum schon bald folgen können?

Natürlich mit typisch deutschem Sicherheitsabstand. Sprich: „nicht vor Ostern“. Wie es jetzt schon wieder zig Regierungen rausblöken. Das wäre dann also Mitte/Ende April und jedenfalls nach der aktuellen Gemengelage müsste man da aber auch echt so gut wie alles an Maßnahmen streichen, wenn nicht alle jetzt lockernden Staaten komplett auf dem Holzweg sind.

Landkreis Harburg

31.01.22

Altersgruppe	Fälle der letzte Woche	pro 100.000 EW
Alle	2922	1137
A00-A04	146	1198
A05-A14	629	2599
A15-A34	843	1660
A35-A59	1077	1154
A60-A79	181	320
A80+	46	265

Verteilung der aktuellen Fälle nach Altersgruppen. Ü60 ist zumeist immunisiert, U60 wird sowieso nur selten krank.

Oder wir warten wieder bis zur nächsten Variante und quälen unsere Bürger unnötig lange mit Maßnahmen, solange sie eigentlich nicht nötig sind, damit sie noch mehr die Schnauze voll haben, wenn eventuell neue Maßnahmen getroffen werden müssen. Auch eine Möglichkeit.

Ich schließe allerdings – wir haben ja Wahljahr – überhaupt nicht aus, dass diese „nicht vor Ostern“-Ansage eventuell doch noch durch „vielleicht doch schon Mitte März“ ersetzt werden könnte, wenn die Zahlen jegliche drastischeren Beschränkungen lächerlich erscheinen lassen werden.

Am vergangenen Wochenende war übrigens wieder Mal Faslam oder das, was Corona davon übrig gelassen hat. Das war jetzt, verglichen mit den üblichen Feiereien im Hoopter Januar, eher wenig. Aber, verglichen mit dem vergangenen Jahr, dann doch ein recht guter Fortschritt. Denn es haben sich eben doch ein paar Leute lustig angezogen den Deich lang marschierend auf die Umzugsroute begeben und wir waren später mit ein paar Leuten noch gemeinsam Kegeln. Bis zu 10 Personen dürfen das derzeit und das hat gut hingehauen und Spaß gemacht und auch wirklich gutgetan.

Corona-Tagebuch: Krieger des Lichts, Checker des Nichts

Februar 17, 2022
Corona-Tagebuch

Die jüngste Ministerpräsidentenkonferenz hat ergeben, dass am 20. März nicht, wie bisher beschlossen, alle Maßnahmen fallen. Das ist teils gut und, teils schlecht. Man fadet die Maßnahmen jetzt beginnend etwas vorher allmählich aus, behält dafür die Maskenpflicht noch etwas länger und keiner sagt, wie lange eigentlich. Das ist der weniger gute Teil.

Das Tragen der Maske selbst stört mich persönlich inzwischen kaum noch, außer, wenn es über längere Zeit passiert. Was in manchen Berufen sicherlich aber ja der Fall sein dürfte und nun verlängert wurde.

Was ich schlimm an der Verlängerung der Maskenpflicht finde, ist, dass das für arg gebeutelte Branchen bedeutet, dass es weitere Pleiten geben wird.

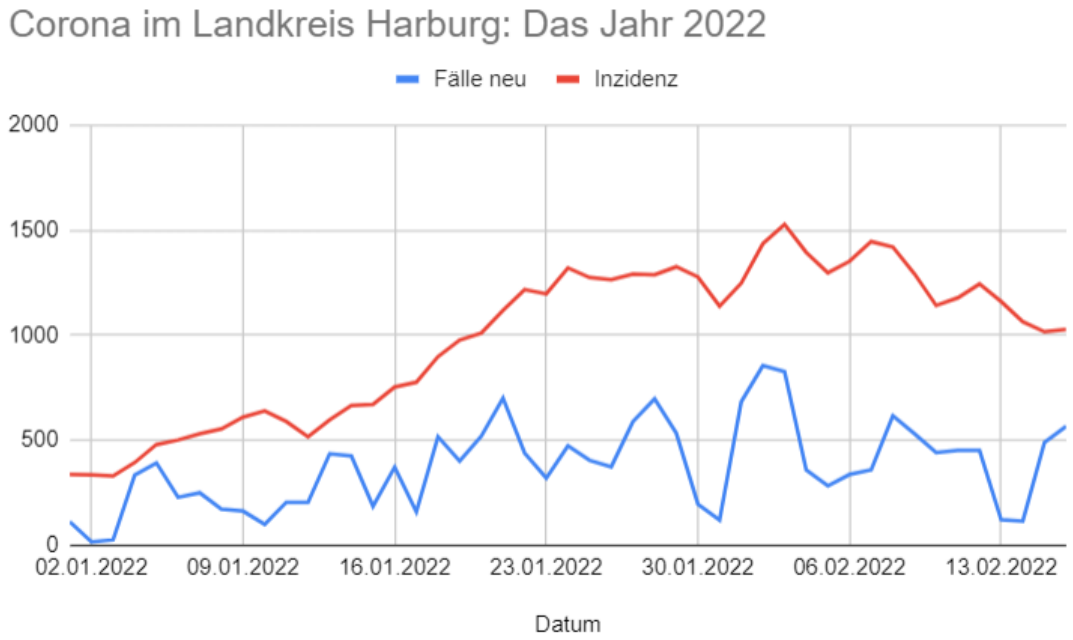
Letzte Woche war ich im Kino. Es gehen grade nicht sehr viele Leute ins Kino. Was zum einen daran liegt, dass das allmählich verblüffend teuer wird. Vielleicht werden musste. 14 Euro sind schon ne Ansage. Wenn man sich dann noch für 2-3 Euro oder was auch immer das kostet Popcorn holt, muss man nicht die ganze Zeit ne Maske tragen. Okay. Wollte ich jetzt nicht, ich mach mir aus Popcorn auch einfach nichts, also trug ich sie während des ganzen Films. Der Film war Trash aber so viele gute Filme laufen eben auch nicht, was das nächste Problem für die Kinos ist. Und dann müssen die Säle auf Lücke besetzt werden, weil Abstand und so, klar. Was Problem 3 der Kinos sein dürfte. Und die Probleme 1-3 führen offensichtlich zu Problem 4: Weniger Gäste, woraus wieder höhere Preise resultieren müssen, wenn sich das ganze noch rechnen soll und da haben wir sie also, die Todesspirale. In Bars und Kneipen vermutlich nicht viel anders, jedenfalls derzeit.

All das wird vielleicht besser, wenn manche Maßnahmen fallen aber unter dem Strich muss die Maskenpflicht mindestens an bestimmten Orten weg, sonst wird es diese Orte irgendwann nicht mehr geben.

Und weil keiner sagt, ob wir die Maskerade jetzt nur ne Woche oder einen Monat oder die nächsten 10 Jahre fortführen, fehlt auch hier wieder mal jegliche Perspektive. Aber das zieht sich ja so durch. Man legt sich auf nix fest, weil dann müsste man das ja auch so durchziehen und das wäre ja, also wirklich, dann würde man ja die Leute behandeln wie erwachsene, mündige Bürger und das geht nun wirklich nicht.

Heute wurden dafür aber erhebliche Erleichterungen für den Schulbetrieb verkündet, was sicherlich gut und richtig ist. Als besondere Ironie fällt die Schule heute in großen Teilen des Nordens wegen eines (wiederum ironischerweise auf den Tag genau 60 Jahre nach der Katastrophe von 1962 wehenden) Sturmes aus. Zwei Jahre Pandemie und noch immer ist es offenbar nicht möglich, mal kurz spontan in den Onlinebetrieb zu wechseln für einen oder zwei Tage. Wisst Ihr noch, als zu Beginn der Pandemie alle so gesagt haben mal gucken, was nach der Pandemie so bleibt und diese Möglichkeiten Dinge online zu machen würden sicherlich dazu gehören? Tja. Nicht in der Schule jedenfalls.

Die Entwicklung der Zahlen hier mit reinzubringen, hätte ich jetzt fast vergessen. Was sicherlich zeigt, wie scheißegal die inzwischen geworden sind. Im Landkreis gab es die letzten 7 Tage auch wieder über 2000 Fälle. Inzidenz leicht gestiegen auf 1027. Und ja, das ist deutlich unter dem Durchschnitt des Landes und auch des Bundes. Toll, was? Es gibt langfristig einen eindeutigen Trend nach unten aber irgendwann müssen ja auch alle, die irgendwelche Kontakte haben, mal Omikron in freier Wildbahn begegnet sein.



Wenn man sich die Situation insgesamt also anguckt, haben wir gigantische Inzidenzen und gleichzeitig wird über Lockerungen geredet. Und das ist sogar alles irgendwie sinnvoll in der Kombination, denn die Intensivstationen laufen halt nicht über, auch wenn es natürlich viele schwere Fälle gibt – muss ja bei den Zahlen und am Ende ist auch Omikron nicht völlig harmlos.

Aber vielleicht ist trotzdem bald alles vorbei, jedenfalls weitgehend. Das wäre ganz gut, denn die Auswüchse auf Seiten der Coronaskeptiker (also das sind wirklich Leute, die glauben, dass es gar keine Pandemie gibt und so weiter) werden immer lächerlicher. Kostprobe gefällig? Ich präsentiere – in Auszügen – den „Anti-Corona-Song“:

Der geht recht harmlos los mit

> Steckt euch die Maske in den Arsch!
> Denn wir glauben euren Scheiß nicht,
> verjagen euch mit LOVE und Licht.
> Steckt euch die Maske in den Arsch!

Und es ist offensichtlich, dass sich da jemand beim Texten zunächst dachte, er macht nen harmlosen aber eingängigen Song für „Spaziergänger“, mit dem man auch normale Leute kriegt – aber dann ist später einfach der Verschwörungsspinner in ihm durchgegangen, wie folgende Zeilen zeigen:

> Glaubt ihr wirklich, wir sind alle dumm?
> Wir stehen gerade und sind nicht mehr krumm.
> Wir sind alle so verschieden,
> ihr könnt uns nicht verbiegen.
> Jetzt steckt euch den Test in den Arsch!

Der **Anti-Corona-Song** wurde **129738** mal hier abgerufen!

0:00 / 6:44

Downloads: [99prozent.mp3] / [99prozent.ogg] / [99prozent.pdf]

Wir sind die 99 Prozent, wir sind die 99 Prozent!
Wir sind die 99, die 99, die 99 Prozent!

Steckt euch die Maske in den Arsch!
Steckt euch die Maske in den Arsch!
Denn wir glauben euren Scheiß nicht,
verjagen euch mit LOVE und Licht.
Steckt euch die Maske in den Arsch!

Nein, ich verlinke diesen Dreck hier nicht.

Diese etwas merkwürdig rüberkommende Analfixierung ist sowas wie der Rote Faden dieses „Songs“, Neben Tests und Maske soll man sich auch noch Quarantäne, Panik, Gewalt, Impfungen, und so weiter worein stecken. Ja gut, wers mag. Natürlich ist jeder „dumm“, der sich gegen Corona irgendwie schützt und nicht total ausrastet, weil wir ne Maske tragen sollen. Kennt man ja.

Es driftet aber in den späteren Zeilen sehr deutlich ins Rechtsextreme ab. Man liebt das „freie Deutschland“ und:

> Wir stehen alle hier zusammen,
> könnt keinen Dolch in Rücken rammen.

…was spätestens superkrass rechtsextrem ist, wenn man sich an den Geschichtsunterricht und die „Dolchstoßlegende“ erinnert, die ja rückblickend ein antisemitisches Narrativ zur Vorbereitung des Dritten Reichs gewesen ist. Demnach hätten Juden und Sozialisten ja

die deutsche Armee quasi von hinten erdolcht und nur deswegen sei der Krieg verloren gegangen und deswegen muss man die jetzt aber echt mal alle umbringen und so weiter. Ziemlich übler Dreck – und so steht es aber in diesem zeitgenössischen Songtext.

Und ausgerechnet diese Strophe endet noch mit zynisch mit dem Hinweis, man solle sich „Gewalt in den Arsch“ stecken. Is klar. Und als wäre das nicht irre genug, folgt darauf dieser Text:

> Jetzt müsst ihr dafür euren Preis bezahlen
> und zusammen alle in die Hölle fahren.
> Wir sind alle voller Liebe und brauchen keine Pharmadiebe.
> Steckt euch eure Impfung in den Arsch!

Auch das ein Narrativ, dass mir in Telegram und anderswo öfter begegnet: Die Impfung ist natürlich nichts als Geschäftemacherei. Das denken diese Leute. Und deswegen wollen sie uns alle in die Hölle schicken. Jedenfalls vermute ich, dass sie uns alle meinen.

„Wir sind alle Krieger des Lichts“, meinen sie anschließend. Vermutlich ist das null ironisch oder so gemeint, die denken ja, sie seien erleuchtet. Und dass sie sich für Krieger halten, ist auch klar. In deren Kreisen werden Leute, die sich keine Maske aufsetzen und die immer noch nicht geimpft sind, wie Helden verehrt. Krieger des Lichts? Wohl eher Checker des Nichts.

Dass der Text ganz tief aus dem Verschwörungsspinnersumpf kommt, schnallen wir spätestens bei

> Virolügen, Tierarzt, Bankkaufmann – is` klar.
> Die Plandemie schreitet voran in diesem Jahr.
> Die Merkelschlinge wird jetzt enger, die rote Macht wird strenger.
> Steckt euch die NWO in den Arsch.

Gut, die „Merkelschlinge“ wurde inzwischen mittels demokratischer Wahl einfach weggezaubert und zu dem Zeitpunkt, zu dem das Lied „komponiert“ wurde, war vermutlich auch schon klar, dass Merkel nicht antreten würde aber das hat diese Spinner ja nie interessiert.

Am Schluss soll man sich, das war klar, auch „Corona in den Arsch“ stecken.

Gefunden habe ich diesen Songtext auf einer Seite, die die ach so harmlosen Demo-/Spaziergängertermine auflistet. Viel mehr macht die nicht aber sie verbreitet eben diesen Text, plus downloadbarer Studioaufnahme mit Gesang!

Wenn Leute soviel Aufwand in so etwas stecken, meinen sie es vermutlich sogar Ernst, auch wenn der Text absolut nicht dazu einlädt, ihn irgendwie ernstzunehmen. Wir haben es hier offensichtlich mit komplett Gestörten zu tun, die sich immer mehr in ihren Wahnsinn reinsteigern.

Ja klar: Die werden sich direkt im Anschluss der grade wieder anrollende Flüchtlingswelle zuwenden und Ausländer hassen. Und vermutlich dafür dann ihre Songwriting-Skills verwenden und vielleicht auch diese ganzen hübschen Telegramgruppen. Dann wird eben gegen Ausländer spazierengegangen und so.

Aber ich denke, dass das dann noch viel weniger Leute werden, als es jetzt schon immer bei den „Spaziergängen“ waren. Spätestens, wenn die Maßnahmen durch sind, sind wirklich nur noch Bekloppte für diese merkwürdige Form des Protestes offen. Aber wenn derartige Texte dort kursieren, dann wundert mich schon, wie Leute da mitlaufen können, die sich trotzdem selbst einreden, dass sei wahnsinnig unpolitisch und schon gar nicht rechtsextrem motiviert.

Und wenn es dann doch nur so ist, dass die Leute ein Ventil gesucht und in den „Spaziergängen“ gefunden haben, die zu Recht bestimmte Dinge kritisieren, dann müssten vielleicht wir als Demokraten mal selbstkritisch anmerken, dass wir offenbar kein gutes Angebot für so etwas gehabt haben. Es ist ja nicht jede Maßnahmenkritik automatisch schwachsinnig. Ich äußere die selber ständig in diesem „Tagebuch“. Und mich nerven die vielen bescheuerten Entscheidungen wirklich sehr. Ich weiß, dass ich da auch nicht der einzige bin. Aber eine demokratische Demo, die einfach sagt: Masken, Abstände und dies und das sind verständlich und okay, Impfungen sind phantastisch – aber das Schulen keine Luftfilter haben ist scheiße und Luca gehört abgeschafft.

Es wurde glaube ich zuviel schwarz und weiß gemalt und zu wenig konstruktive Kritik geübt und auch gehört. Auch das führt dann eben dazu, dass die Extreme profitieren.

Vielleicht kann das eine Lehre sein aus diesem ganzen Irrsinn. Auch wenn ich mich ehrlich gesagt zu keinem Zeitpunkt eingeschränkt gefühlt habe in meiner Eigenschaft als jemand, der auch öffentlich immer wieder Kritik von sich gegeben hat an konkreten Teilen der Pandemiebekämpfung.

Gleichzeitig habe ich aber auch nie einen Sinn in einer maßnahmenkritischen Demo gesehen. Was vielleicht auch daran liegt, dass ich ja nach wie vor Mitglied dieser Freien Demokraten bin, die sowieso ständig übertriebene Maßnahmen kritisieren, ohne die Existenz

einer Pandemie irgendwie zu relativieren. Also an sich hätten die ganzen Spaziergänger auch einfach FDP wählen können… aber ich bin an sich ganz froh, wenn die das nicht tun, denn in weiten Teilen ist das wirklich keine besonders angenehme Klientel, so wie ich die Brüder bisher so kennengelernt habe.

Corona-Tagebuch: Podcasts verkünden das Pandemieende

März 5, 2022
Corona-Tagebuch

Nachdem der NDR kürzlich schon in Folge 111 das Ende des Drosten-Podcasts verkündet hat, der ja geradezu eine Ikone dieser Pandemie geworden ist und sie von Anfang an vielbeachtet und detailliert wissenschaftlich begleitet hatte, erklärt nun sogar der in der Vergangenheit hauptsächlich durch Übervorsichtigkeit aufgefallene UKW.fm in seinem „Corona Weekly heute: „It's over" und erklärt, die letzte Ausgabe zum Thema Corona zu sein.

Sicher ist natürlich gar nichts und nach wie vor haben wir eine Maskenpflicht, von der keiner sagen will, wann sie jemals endet. Die meisten anderen Einschränkungen werden in 14 Tagen zumindest fallen und schon jetzt verlieren sie immer mehr an Bedeutung.

Vorgestern war ich wieder mal im Kino („The Batman") und dort durfte die Maske während des Films abgenommen werden, zudem fehlte schon das Login-Plakat für diesen Luca-Blödsinn, der ja sowieso nie funktioniert hat. Luca hat zeitgleich ein Update erhalten, das einem Postleitzahlen-bezogene Dienste anbietet. Die App wird jetzt dann wohl kommerzialisiert, denn man hat ja Millionen von Nutzern, die man jetzt noch irgendwie anders zu melken gedenkt, würde ich sagen. Fliegt bei mir in Kürze vom Handy.

Eine andere App hat mir erstmals (jedenfalls so, dass ich es mitbekommen hätte) einen Kontakt mit geringem Risiko angezeigt. Nämlich die Corona-Warn-App. Ironischerweise wird das bei der Ukraine-Demo am vergangenen Sonntag gewesen sein. Ironisch deswegen, weil der Ukraine-Krieg ja offensichtlich nahtlos die nächste Krise von Weltrang ist, die nahtlos das öffentliche Interesse übernommen hat.

Der Tenor ist, dass Corona jetzt in Sachen Gefährlichkeit auf Grippeniveau angekommen ist. Grippe ist nicht ungefährlich und das ist Corona auch nicht. Menschen werden schwer krank und sterben, das ist so und das war auch immer so. Aber das passiert eben nicht mehr in Pandemie-Dimensionen. Eine Rückkehr zur Normalität ist quasi unausweichlich geworden.

Bisher dachte ich, dass das jetzt nicht zwingend heißt, dass wir im nächsten Herbst vielleicht die nächste 19er-Variante bekommen können, wenn es ganz doof läuft, die uns wieder zu sonstwas zwingen könnte. Das scheint aber entweder nicht der Fall zu sein oder so unwahrscheinlich, dass selbst die Wissenschaft das nahezu ausschließen kann.

Die Inzidenz im Landkreis Harburg liegt übrigens bei 870. Wer hätte vor einem Jahr, als die absoluten Höchstwerte ein Drittel davon gewesen sind, gedacht, dass bei so einer Inzidenz das Ende der Pandemie mehr oder weniger gesetzt sein würde?

Heute ist der 5. März. Gestern haben wir die Schwelle zu 35.000 erkannten Coronafällen überschritten. Am 1.1. waren es 12.558 Fälle. Gestorben an oder mit Corona sind seit Jahresbeginn kreisweit 29 Personen – 24 davon in den vergangenen vier Wochen. Es werden wohl noch einige dazukommen, die Welle der Sterbenden eilt ja der der Fallzahlen immer um einige Wochen nach. Und die Fallzahlen stiegen seit November an und sinken erst seit Februar wieder spürbar. Peak war am 7. Februar mit der Inzidenz von 1446. Wir haben hier also fast eine Halbierung erreicht, beziehungsweise werden wir die wohl in den nächsten 1-2 Wochen erreicht und unterschritten haben, wie es aussieht.

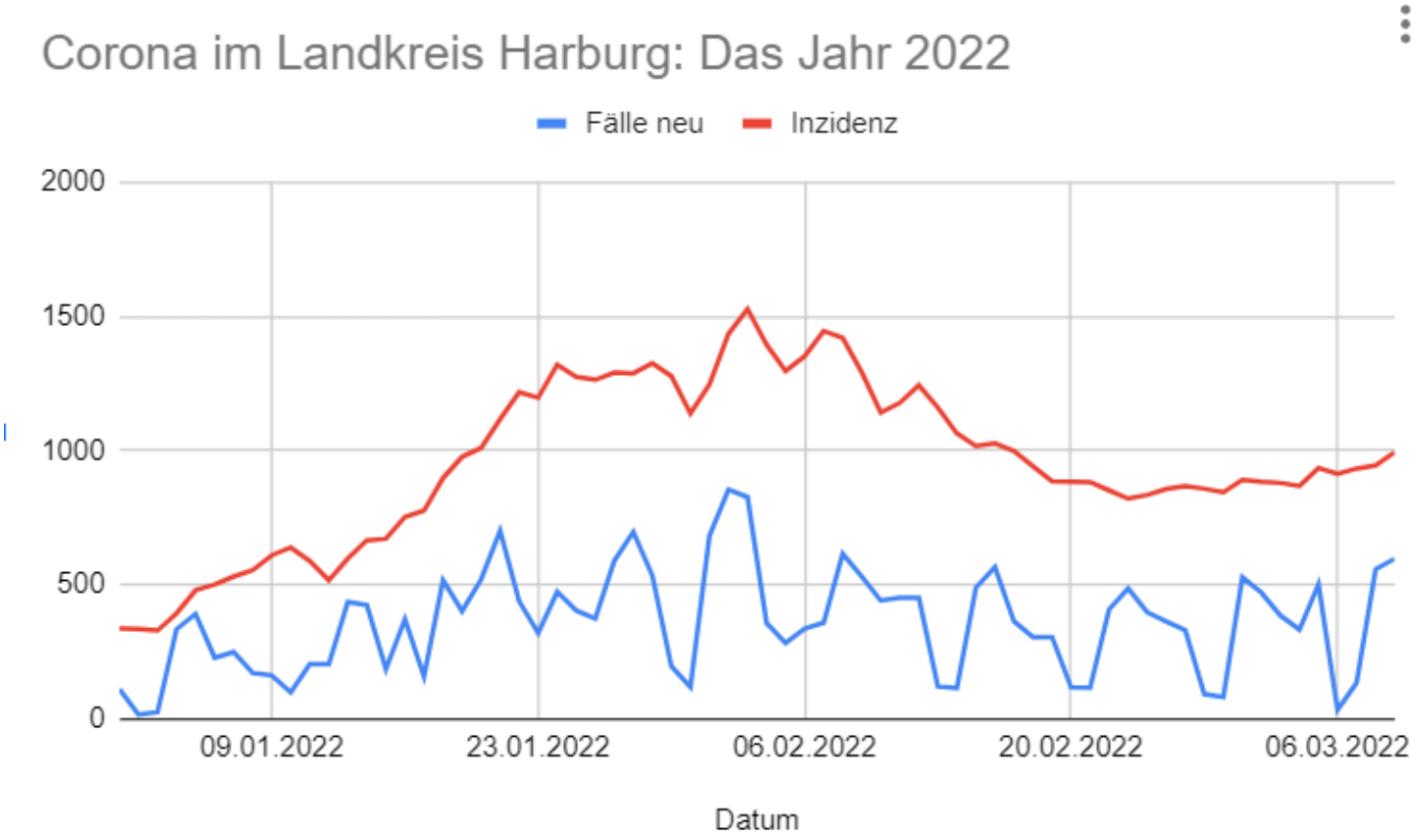
Es sieht so aus, als würde die Pandemie viel unspektakulärer enden, als sie begonnen hat. Nicht überraschend. Aber es scheint jetzt wirklich endlich zu passieren.

Wir wollen den Tag trotzdem nicht vor dem Abend loben und ich verkünde hier explizit nicht den letzten Eintrag im Corona-Tagebuch. Aber viele werden es wohl jetzt auch nicht mehr werden nach Lage der Dinge. Was ja gut ist.

Corona-Tagebuch: Die Regeln fallen, die Zahlen steigen

März 9, 2022
Corona-Tagebuch

Nachdem jetzt zwei Jahre lang steigende Zahlen stets für neue und schärfere Regeln gesorgt haben, erleben wir jetzt grade das Gegenteil.



Die Zahlen entwickeln sich nicht dramatisch und ihr Anstieg ist wohl erklärbar. Die neue Variante ist einfach noch mal ansteckender als das alte Omikron. Und nachdem die bisherigen sehr hohen Zahlen im Februar vor allem durch Kinder und Jugendliche kamen, findet die Durchseuchung nun unter den Älteren statt. Die Intensivbelegung entwickelt sich gleichzeitig nicht besorgniserregend. Die Hospitalisierung ist leicht gestiegen. Seit Jahresanfang gab es im Landkreis 32 Todesfälle. In Summe sind es jetzt 169, 32 ist also nicht wenig – aber die Inzidenzen lagen ja auch fast die Hälfte des bisherigen Jahres im deutlich vierstelligen Bereich.

> Ist möglicherweise ein Bild von 2 Personen und Text „NEUE CORONA-REGELN AB DEM 20. MÄRZ .Die meisten Einschränkungen im öffentlichen Leben enden. Ausnahme: Maskenpflicht und Tests dort, wo es vulnerable Gruppen gibt und im ÖPNV. ntektions- Landesparlamente können -je nach geschehen- Maßnahmen zur Pandemie- eindämmung auf lokaler Ebene beschließen. Auch Regelungen wie 2G und 3G. .In sogenannten „Hotspots", in denen etwa das Gesundheitssystems überlastet ist oder neue Virus- varianten auftreten, könnten zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. NDR Info“

Gleichzeitig wurde heute endlich beschlossen, dass am 20. März wirklich so ziemlich alles wegfällt. Ich mein, das sind jetzt noch 11 Tage, den heutigen, der eigentlich auch fast vorbei ist, mitgerechnet. Marco Buschmann und Karl Lauterbach haben sich halt jetzt erst geeinigt.

Und weil sie sich jetzt erst geeinigt haben, gibt es eine Übergangsphase bis 2. April, wo die Länder die Regeln wenn sie unbedingt wollen doch noch weiter laufen lassen können. Die Begründung dafür ist allerdings, dass man ihnen Zeit geben will, das zu regeln.

Was mich schon wieder nervt. Zumal Ministerpräsident Weil bereits was von man würde den Feuerlöscher ja nicht wegwerfen, solange es brennt, faselt.

Für unseren Minipräsi brennt es also. Für das restliche Europa und große Teile Deutschlands stellt sich die Situation hingegen anders dar. Soweit so wirr.

Das Aufregungspotenzial darüber ist natürlich überschaubar, wenn man ehrlich ist. Die Covidiotenfraktion findet das natürlich alles wieder total schlimm, logisch. Ich begnüge mich mit Unverständnis – plus, dass wir über 14 Tage reden, auf die es nach zwei Jahren jetzt auch nicht mehr ankommt und ganz, ganz vieles ist ja sowieso schon aufgehoben.

Im Wesentlichen ging es jetzt noch um die Maskenpflicht und die gibts dann bald nur noch im ÖPNV und im Altenheim, wenn ich es richtig verstehe.

Und wer will, trägt die Maske einfach noch etwas weiter beim Einkaufen. Ich bin schwer dafür, das jedem zuzugestehen, niemanden blöde anzulabern deswegen und solche Entscheidungen einfach zu respektieren.

Ahne aber gleichzeitig, dass es so wohl nicht laufen wird, denn die Covidioten finden es ja schon falsch, Maske zu tragen, wenn sie Pflicht ist und labern die Leute bisweilen dumm an, wie man hört.

Wie dem auch sei: Die Pandemie neigt sich weiter dem Ende zu. Oder zumindest ihrer bisher größten Pause.

Corona-Tagebuch: Freedummday

März 22, 2022
Corona-Tagebuch

Es wird eine meiner ersten Feststellungen gewesen sein, wenn es darum geht, wie albern die Extreme mit Corona umgehen. Und offensichtlich bleibt das auch bis zum Schluss so, dass Corona-Paniker wie Corona-Skeptiker relativ gleichauf liegen in Sachen Nerv-Faktor und zur Schau gestellter Blödheit.

Wobei man sagen muss, dass die Skeptiker derzeit weniger nerven, beziehungsweise sicherlich auch weniger geworden sind, weil man einfach mehr darf. Aber dafür haben die ja die letzten Monate keine Gelegenheit ausgelassen, um sich lächerlich zu machen mit irgendwelchen Lichterkettenaktionen für die Millionen Impftoten und was die sich sonst noch so alles von ihren Telegramkanälen an Unsinn haben aufschwatzen lassen.

Dafür überbietet die Panikfraktion sich jetzt mit schrägen Aussagen. Wie man denn nur die Maskenpflicht abschaffen kann und Masken seien doch so sinnvoll. Ja, das Tragen hat auch keiner verboten, es ist nur nicht mehr verboten, keine Maske zu tragen.

Aber diesen Unterschied versteht der Durchschnittsdeutsche ja sowieso nie. Wie, man kann Sachen auch machen, obwohl man nicht zu ihnen gezwungen wird? Huch?

Dazu sei angemerkt: Die Maskenpflicht ist gar nicht abgeschafft. Also jedenfalls in Niedersachsen nicht. Und mir ist es egal. Also nicht völlig. Mich nervt schon, dass anderswo zu gehen scheint, was hier für undenkbar erklärt wird. Aber ganz ehrlich: Ob wir die Dinger jetzt noch ein paar Wochen länger tragen, ist mir reichlich egal, solange der Trend klar in Richtung Normalität geht. Was er tut, sogar in Niedersachsen.

Natürlich kommen weiterhin vermeintliche Sensationsmeldungen der nächsten Horrorvariante. Ja gut, die Presse muss ja irgendwie ihre Seiten füllen.

Wobei das eigentlich im Moment „Dank“ des russischen Vernichtungskrieges in der Ukraine einfacher geworden ist, als die letzten zwei Jahre, wo auf der Welt kaum etwas anderes als Pandemie passiert ist.

„Freedummday“ ist der Hashtag und das Schlagwort, mit dem die Paranoia-Fraktion die letzten Tage gerne um sich wirft. Weil Freiheit ist voll dumm, Eigenverantwortung sowieso. Freedummday ist aus ideologischer Perspektive ein wirklich sehr deutsches Wort.

Und es ist auch typisch Deutsch, komplett nicht damit klar zu kommen, dass man jetzt dann doch wieder selbst dafür zuständig ist, sich vernünftig zu verhalten. Und mit zu wenig Dressur durch die Regierung kommt der Deutsche traditionell nicht gut klar. Deswegen regeln wir ja alles so gerne bis ins letzte Detail. Und bis möglichst gar keine Spielräume mehr da sind, denn Spielräume bedeuten immer anstrengendes Selberdenkern und selbst Verantwortung übernehmen zu müssen. Superunbequem.

Meine Empfindung der Situation ist gar nicht, dass die Leute alle total unvorsichtig werden. Sondern man genießt zwar, dass es immer noch keine harten Lockdowns mehr gibt, man macht mal wieder ein bisschen was mit Menschen und verdammt, jedes Mal merkt man immer noch, wie sehr uns allen das die beiden Jahre doch gefehlt hat, wo so etws selten bis gar nicht vorkam und auch nicht vorkommen durfte und es ja zumindest bis zu den Impfungen auch einfach unvernünftig gewesen wäre.

Aber gleichzeitig ist es geradezu selbstverständlich geworden, dass man sich mal eben testen fährt, wenn man mehr als ne Handvoll Leute trifft. Das ist überhaupt nicht Vorschrift, zumal, wenn sowieso alle geimpft sind und trotzdem wird das einfach so gemacht. Weil man sich vorsieht, weil man keine Lust hat, ein Virus weiterzugeben, weil man einfach Eventualitäten ausschließen will und so weiter und so fort. Alles in dem Wissen, dass man dem Virus ohnehin nicht entgehen wird. Aber es eben die Lage auch nicht angenehmer macht, wenn die Zahlen immer weiter hochgehen. Und sicher auch, weil man nach wie vor etwas Schiss hat, dass wenn sie es doch tun, die Politik wieder den Kopf verliert und der nächste Lockdown kommt oder so.

Und die Zahlen sind unverändert hoch. Im Landkreis Harburg hat die Inzidenz gestern wieder die Marke von 1500 überschritten. Sie ist seit dem 23. Februar (also relativ präzise seit einem Monat) jeden Tag gestiegen.

Allerdings ohne, dass irgendwas ernsthaft gelockert wurde. Oder dass es erkennbar wäre, dass irgendeine der letzten Regeländerungen dafür verantwortlich zu machen wäre. Das waren aber ohnehin nur Kleinigkeiten, symbolische eher Geschichten. Dinge, die im Dezember erst verschärft worden waren und auch da nicht erkennbar zur Senkung der Infektionen geführt hatten.

Es ist nicht so, das alles nichts brächte. Es ist aber so, dass das meiste so gut wie nichts bringt. Was nach wie vor hilft ist, wenn Infizierte wissen, dass sie infiziert sind und sich von anderen fernhalten. Ausgerechnet das ist aber immer noch kein bisschen schneller geworden, als zum Beispiel vor Jahresfrist. Die Corona-Warn-App warnt einen ne Woche später vor Kontakten, die man gehabt haben könnte. Toll. Man bekommt das also zu einem Zeitpunkt mitgeteilt, zu dem man das selbst gemerkt hätte, wenn man wirklich infiziert

und infektiös wäre. Man kann dann einen PCR-Test machen, der einen möglicherweise in Quarantäne befördert und es ist nicht auszuschließen, dass man damit ein paar Infektionen verhindert.

Aber eigentlich läuft dieser Prozess albern langsam ab und das ist hausgemacht. Weil wir zu wenig PCR-testen und stattdessen auf Verbote setzen. Aber das habe ich hier auch schon zig mal angerissen, was ja auch zeigt, dass das einfach so ist und wir es aus welchen Gründen auch immer nicht geändert kriegen.

Wir machen lieber ein Riesentheater um Dinge, die man sieht und das, was man nicht sieht, aber viel wichtiger wäre, wird weiter stiefmütterlich behandelt. Symbolpolitik statt mal nach Effizienz zu fragen.

Ein ernsthaftes Moratorium, welche Maßnahmen wie viel gebracht haben, gibt es in Deutschland nicht und fordert bisher auch niemand. Es gibt ja wissenschaftliche Erkenntnisse dazu und die könnte man ja zumindest mal unter dem Gesichtspunkt angucken, was man sich für künftige Entwicklungen so in den politischen Köcher packt.

Wobei ja vielleicht genau das schon passiert ist und wir deswegen keinen harten Lockdown mehr hatten, trotz Inzidenzen jenseits der Tausend. Nach wie vor wird ja nichts kommuniziert, außer der sich weiterhin ständig ändernden Regelungen.

Alles in allem ist die Situation eher diffus. Wie ein Freedomday fühlte sich der gestrige Montag nicht an, wie ein Freedummday erst recht nicht. Vielleicht ist das die niedersächsische Perspektive, weil sich hier eh nichts verändert hat, von dem ich jetzt auf Schlag wüsste. Aber für mich ist und bleibt das einzige, was mir aufgefallen wäre, das alberne Theater der Paniker, die den Wegfall der Maßnahmen als etwas begreifen, dass jetzt zwangsläufig massenhaftes Sterben nach sich ziehen muss.

Was sich erst Recht lächerlich anhört in einer Zeit, in der um die Ecke ein immer schlimmer werdender Krieg tobt. Aus dem ich an dieser Stelle genau eine kleine Geschichte hier festhalten möchte, die von der ich vorhin gelesen habe.

Denn Boris Romantschenko, der sich mit seinen 96 Jahren die letzten zwei Jahre wegen Corona fast nur noch in seiner Wohnung in Charkiv aufgehalten und die Pandemie bis hierhin mit dieser Strategie überlebt hatte, wurde nun von russischen Bomben getötet – eben weil er sich zuhause aufgehalten hatte. Der Mann hat nicht nur Corona, sondern in seiner Jugend den Aufenthalt in gleich vier Konzentrationslagern, darunter so Todesmühlen wie Buchenwald und Dora, überlebt.

Es ist immer dumm und selten irgendwie irgendwohin führend, sowas zu vergleichen. Aber mir geht es an dieser Stelle auch nur darum, zu zeigen, dass es auf eine Art auch völlig in Ordnung ist, wenn dieser Krieg medial die Pandemie ein wenig verdrängt. Zumal dessen Auswirkungen ja bis vor unsere Haustür reichen: Im Schlosspark in Winsen steht seit 1-2 Wochen ein Zelt mit Ukrainern, vor dem Kreishaus wehr die ukrainische Fahne.

Und es redet kaum noch jemand über Maßnahmen und ihren Sinn, über die Infektionszahlen oder sonstwas. Was natürlich auch daran liegt, dass wir das zwei Jahre getan haben und das Thema in der ganze Zeit auch nicht sexier geworden ist. Aber schon auch daran, dass das, was in der Ukraine passiert, uns alle noch einmal mehr beeindruckt als jene Bilder aus Italien oder China, die uns vor gut zwei Jahren auf diese Pandemie recht unsanft begannen vorzubereiten.

Als der Ukraine-Krieg begann und daraus relativ schnell ein Konflikt von globaler Bedeutung wurde, hatte ich übrigens zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder dieses Gefühl, dass da grade etwas wirklich epochales, die Welt veränderndes passieren könnte.

Das Time-Magazine titelte unlängst „Russia is down. Forever“ und zeigte eine Tankstelle mit dem russischen Staatswappen drauf, die nicht nur uralt aussah, sondern sichtlich außer Betrieb war. Und von diesem Cover fühle ich mich in meinem damaligen Gefühl bestätigt: Das hat die Welt wieder einmal völlig geändert. Für die Ukraine definitiv nicht zum Guten, für Europa kurzfristig sicher auch nicht. Mittel- bis langfristig kann das anders aussehen aber das ist zu diesem Zeitpunkt reine Kaffeesatzleserei. Definitiv aber ist dieser Krieg nach nur zwei Jahren das zweite wirklich krasse Ereignis, dass die Welt in ähnlicher Weise beeinflusst. Und längst haben verschiedene Leute dieses Gefühl artikuliert, dass man wohl 2020 in einen Alptraum geraten ist, der seitdem höchstens schlimmer geworden sei.

Dem ich mich so nicht anschließen kann, auch wenn Mancher das aus vernünftigen Gründen anders sehen wird. Aber jedenfalls die Pandemie ist nicht schlimmer geworden, sonst wären die aktuellen Zahlen nämlich wirklich die Katastrophe, die sie vor zwei Jahren hätten sein können, hätten wir sie dort erlebt. Und ungeachtet von all dem tatsächlichen Leid, das gerade geschieht, finde ich es wirklich einen sehr ungünstigen Zeitpunkt, um die Situation schwärzer zu malen, als sie ist.

Aber ja, das sagt sich vom norddeutschen Küchentisch aus natürlich immer einfacher, als aus der wohl inzwischen in eine Trümmerwüste verwandelten Stadt Mariupol am Schwarzen Meer, vor nicht allzu langer Zeit mal über 400.000 Einwohner groß (davon die knappe Hälfte übrigens Russen).

Corona-Tagebuch: Der Siegeszug der Eigenverantwortung

April 4, 2022
Corona-Tagebuch

Die Maßnahmen sind nun mit ganz wenigen Ausnahmen gefallen. Maskenpflicht gilt noch in Bus und Bahn, sonst nirgends. Und zur Überraschung aller Nannystaatler, allen vorn unserer Landesregierung, tragen die Leute unverdrossen weiter Maske. Jedenfalls beim Einkaufen. Um sich selbst zu schützen. Weil die nicht doof sind.

Und weil eine Pflicht vielleicht doch nicht so nötig war, wie Mancher gerne geglaubt hat?

Gleichzeitig hat der Bundestag heute über die Impfpflicht beraten und sie abgelehnt. Das begrüße ich. Ungeimpfte werden es schwer haben, wenn im Herbst vielleicht doch noch mal eine etwas krassere Variante anrollt. Aber die haben sich das so ausgesucht und eine Impfpflicht hätte an ihrem Impfstatus bis dahin vermutlich auch nicht viel geändert.

Zudem gibt es ja die nötigen Impfstoffe doch nicht. Es gibt die aktuellen Impfstoffe, die gegen die Varianten Alpha bis Delta hervorragend bis noch grade so schützen, ob sie bei Omikron wirklich noch was ausrichten, weiß keiner so genau und das dürfte mindestens so auch für die darauffolgende Variante gelten.

Unter diesen Vorzeichen wäre eine Impfpflicht vermutlich sogar verfassungswidrig aber das ist jetzt auch nichts wirklich Neues. Weshalb mich die heutige Ablehnung auch nicht überrascht. Es musste so kommen.

Wie man es dreht und wendet: Die Pandemie gefährdet offensichtlich nicht mehr unser Gesundheitssystem. Das Virus gefährdet weiterhin Menschen, klar. Aber das ist jetzt das Spannungsfeld und da prallen wirklich einmal mehr Weltbilder aufeinander.

Dieses Schild habe ich heute, an Tag 2 nach Fall der Maskenpflicht (gestern war allerdings Sonntag, wenn auch verkaufsoffen) gemacht. Die Schilder werden vielerorts noch hängen.

Denn begründet worden sind alle Maßnahmen immer damit, dass das Gesundheitssystem geschützt werden müsse. Und daran hatten auch nur die ganz Bekloppten Zweifel, die sehr, sehr große Mehrheit hat das immer unterstützt. Natürlich völlig zurecht.

Aber jetzt laufen eben die Paniker zur Hochform auf, denen die Maßnahmen sowieso nie krass genug waren, die ernsthaft glauben, man könnte so ein Coronavirus ausrotten, die von „Zero Covid“ träumen, die von einer offensichtlich nicht mehr rationalen Angst getrieben alles Mögliche und vor allem alles Unmögliche fordern.

Die argumentieren nicht damit, dass hier das Gesundheitssystem in Gefahr sei, sondern die wollen jeden Einzelnen schützen. Was ja an sich ehrenwert ist. Aber leider auch total unrealistisch und zudem auch seltsam, weil es ja durchaus mehr als nur eine ansteckende Krankheit in unserer Welt gibt.

Und genau das ist das Problem an dieser Haltung. Denn wenn man die ernst nehmen wollen würde, müssten wir sie endlich einführen, die konsequente Gesundheitsdiktatur.

Dann geht die Maskenpflicht nie, dann kommen zum Coronatest noch der Grippetest und vielleicht auch noch Windpocken, Masern usw. dazu.

Dann gibt es gar keine freiwilligen Impfungen mehr, sondern Impfpflichten für jede ansteckende Krankheit und vielleicht auch noch für jede andere Krankheit, die einen umbringen könnte.

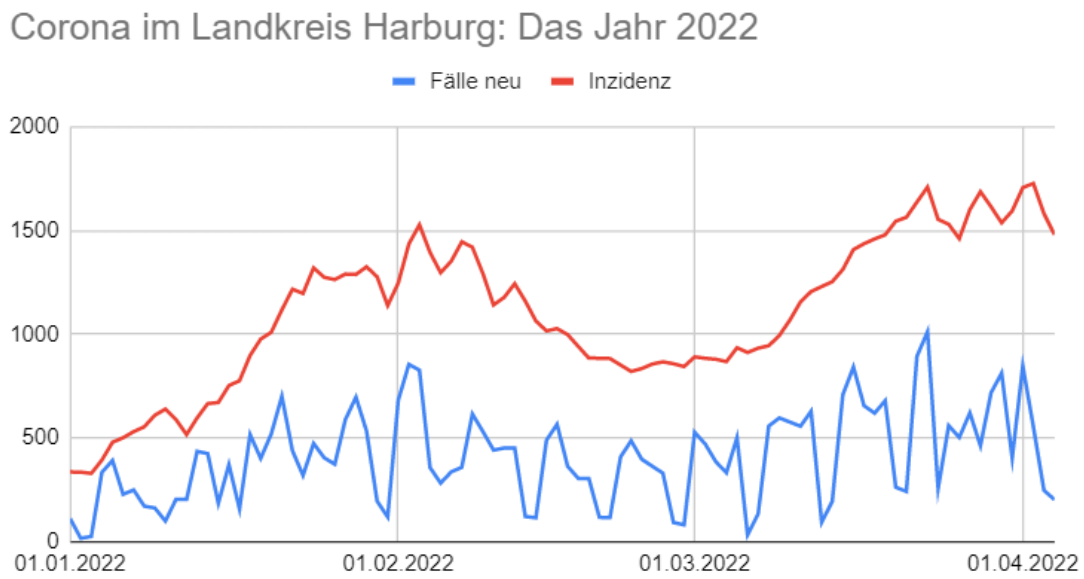
Es ist weder rational noch möglich, jeden vor allem zu schützen und schon der Versuch würde ein so großes Maß an Unfreiheit nach sich ziehen, dass man so etwas selbst im ansonsten sehr verbotsverliebten Deutschland nicht ansatzweise würde durchsetzen können.

Ich habe heute selber freiwillig Maske getragen. Naja, halb freiwillig. An der Tür war ein Schild, das sagte, man soll das so. Man weiß nicht, ob so ein Schild versehentlich nicht entfernt oder absichtlich weiterhin hängen gelassen worden ist. Das Hausrecht lässt es zu, weiterhin lokal Maskenpflichten bestehen zu lassen.

In diesem Fall wird das nicht so gewesen sein, denn ich war der einzige mit Maske. Und so habe ich etwas unfreiwillig ausprobiert, wie es sich also anfühlt, wenn man der einzige mit Maske ist. Denn im Vorfeld wurde immer wieder versucht, eine Verlängerung der Maskenpflicht damit zu begründen, dass man sich ansonsten seltsam fühlen würde, wenn man freiwillig Maske trägt und es sonst keiner tut.

Und ich kann entwarnen: Es fühlt sich überhaupt nicht seltsam an, es ist überhaupt nicht schlimm und es labert einen auch keiner blöde an. Man kann das einfach tun, man kann das einfach lassen. Alle sind damit happy und es funktioniert.

Eigenverantwortung ist jetzt die Leitidee in der Pandemiebekämpfung geworden. Mal schauen, wie sich die Zahlen daraufhin so entwickeln. Sie sollten etwas steigen, ja. Aber ich könnte mir vorstellen, dass sie das weniger stark tun, als so mancher Verbotsfetischist sich das vielleicht wünscht.



Aber die Zahlen sind ja unverändert hoch. Hier im Landkreis haben wir wöchentlich um die 4000 Fälle. Das sind jede Woche mehr Fälle, als in den ersten 10 Monaten Pandemie in Summe!

Am 2. April, vorgestern also, wurde die Marke von 50.000 Fällen im Landkreis gerissen. Das bedeutet, dass rechnerisch jede fünfte bereits nachweislich infiziert gewesen ist. Es hieß mal, dass die unerkannte Dunkelziffer fünf- bis zehnmal höher sei. Demnach hatten wir alle rechnerisch jetzt ein- bis zweimal Corona.

Die Inzidenz ist seit fast einem Monat über 1000, seit dem 20. März gar über 1500 und schwankt auf diesem Niveau ein wenig, als hätte sie sich tatsächlich dort eingependelt. Momentan sinkt sie leicht.

Trotz dieser apokalyptisch hohen Zahlen gab es in den vergangenen vier Wochen genau fünf Tote.

Fünf zuviel, gewiss. Aber keiner kann sagen, ob irgendeine Maßnahme diese Tode hätte verhindern können. Oder ob die nächste Grippe sie nicht genauso erwischt hätte.

Auch hier greift jetzt die Eigenverantwortung. Wir tun alle gut daran, uns weiterhin zu schützen. Tests werden uns noch eine Weile erhalten bleiben, auch wenn die oft genug zu einem großen Teil Kaffeesatzleserei zu sein scheinen. Trotzdem ist ja nichts verkehrt daran, sich im Zweifel etwas vorsichtiger zu verhalten. Und genau das beobachte ich überall auf ganz unterschiedliche Arten.

Gleichzeitig mehren sich aber auch die Fälle in unmittelbarer Nähe. Also, nicht nur bei mir, sondern man hört das wirklich von jedem. Die Einschläge kämen näher und so. Ist immer ein etwas seltsames Bild. Da schlägt ja nichts ein.

Könnte sein, dass auch die Stetigkeit dieser Welle mit ihren hohen Infektionszahlen zu mehr Eigenverantwortung beiträgt, weil jeder jeden Tag von irgendwem hört, der infiziert sei.

Am letzten Wochenende hatte ich eine rote Corona-Warn-App-Meldung. Für mich war das das erste Mal aber andere haben sowas längst wöchentlich. Ich habe mich bis zum Testtermin selbst in Quarantäne begeben. Der Test war dann negativ. Symptome hatte ich aber auch keine. Ein wenig hatte ich gehofft, möglicherweise symptomlos infiziert worden zu sein, was ja im Zweifel nur meine Abwehrkräfte gestärkt hätte. Aber es war vermutlich wirklich nur falscher Alarm.

Wenn allerdings sowieso schon jeder Fünfte plus Dunkelziffer infiziert war, stehen die Chancen gar nicht so schlecht, dass ich mit dem Virus längst viel mehr in Kontakt gewesen bin, als ich jemals mitbekommen habe. Es gab in diesem Jahr bereits ein paar Tage, an denen ich zumindest ein wenig erkältet gewesen bin. Wer weiß schon, ob es das einfach schon war? Omikron hat nun mal bei vielen Menschen kaum mehr Auswirkungen als das.

Wie dem auch sei: Mal schauen, wie es nun, nachdem die Eigenverantwortung wieder das Leitprinzip der Pandemiebekämpfung geworden ist, weitergeht. Und wie lange die Leute wirklich noch Masken tragen mögen, wenn sie es nicht müssen. Würde mich auch nicht wundern, wenn das in 1-2 Wochen dann auch vorbei ist. Aber wer weiß.

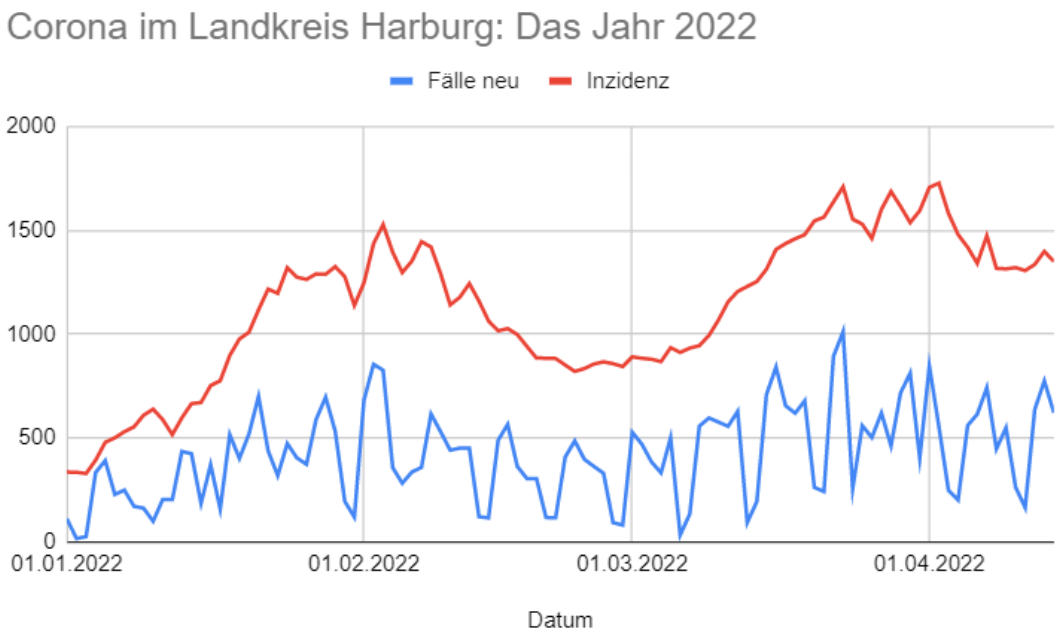
Corona-Tagebuch: Freie Ostern

April 19, 2022
Corona-Tagebuch

Gestern ging das erste Nach-Corona-Osterfest zuende. Es endeten kurz vor Ostern auch noch die letzten Maßnahmen und dementsprechend fanden erstmals seit zwei Jahren überall Osterfeuer statt (außer in meinem Dorf). Die waren auch recht ausgelassen. Für viele war das die erste größere öffentliche Party seit über zwei Jahren und obendrein war das Wetter sensationell. Man hatte in diesen paar Feiertagen wirklich ein Gefühl von: Jetzt ist es wirklich vorbei.

Natürlich wissen wir nicht, ob es das wirklich ist. Aber es spricht viel dafür, dass das Thema Corona wenigstens bis zum Herbst keine Rolle spielen wird, jedenfalls keine große.

Gleichwohl guckt man natürlich weiterhin, dass man sich vorsieht. Alle tragen immer noch Masken in den Supermärkten, in Bus und Bahn ist es glaube ich sogar auch noch Vorschrift.



Heute findet aber gleichzeitig auch das erste Mal seit Jahren ein Fußballspiel in Hamburg statt, bei dem das Stadion ausverkauft ist. Knapp 60.000 Zuschauer. In Hamburg! Das sich vor Kurzem noch zum „Hot Spot“ erklärt hatte, um eine verlängerte Maskenpflicht anordnen zu können.

Wir nähern uns einer Rückkehr zur Normalität. Die werden wir auch in diesem Jahr wohl nicht vollständig erreichen, eben wegen der Unsicherheit, wenn es auf den Herbst zugeht. Aber spätestens dann wird man sehen, ob die Pandemie in dem Sinn vorbei ist und dann werden im kommenden Jahr wohl wirklich noch die letzten verbliebenen Mini-Maßnahmen fallen.

Mit denen man aber auch gut leben kann und die auch nie das wesentliche Problem gewesen sind. Nach wie vor fand ich die Kontaktverbote das krasseste – und die haben offenbar auch am wenigsten gebracht. Das wird rückblickend gerne mit naja konnte man ja nicht wissen entschuldigt. Aber ehrlich gesagt: Dass man sich im Freien, ggf. mit etwas Abstand, durchaus problemlos mit mehreren Leuten hätte treffen können, und zwar zu jeder Zeit, das war durchaus auch 2020 schon klar und ich weiß, dass ich mich im Rahmen dieses Tagebuch-Formates auch damals schon darüber geärgert habe, dass die Kontaktverbote bedingungslos galten und der Rahmen so extrem eng gesteckt worden ist, dass schon drei Leute einer zuviel gewesen wären.

Egal, ist erledigt. Und eine meiner persönlichen Konsequenzen aus dieser Pandemiepolitik des Landes Niedersachsen, die immer zwischen totaler Überreaktion und alles verpennen schwankte und unter dem Strich nie mit krassen Verboten sparte, sich gleichzeitig aber jedes Mal, wenn wirklich die Regierung tätig werden musste (beispielsweise bei der Luftfilter-Ausstattung der Schulklassenzimmer oder auch beim mindestens anfangs und in der Mitte einfach nur schlecht organisierten Impfangebot), sich einen schlanken Fuß machte, dass ich mich als Landtagskandidat habe aufstellen lassen und in meiner Bewerbungsrede genau dies thematisiert hatte. Ob das im Wahlkampf noch eine Rolle spielen wird, weiß ich nicht aber dass diese Regierung die Menschen als ihre Gegner und nicht als Verbündete betrachten mochte, ist ja ein Menschenbild, dass nicht nur in Pandemiezeiten einfach falsch ist, jedenfalls meiner Meinung nach. Und genau das ist sowieso immer wieder mein Thema, wenn es um die Frage geht, wie der politische

Rahmen für eine freie und offene Gesellschaft aussehen sollte. Wenn man sich ansieht, wie in den vergangenen Wintermonaten die Maßnahmengegner eskaliert sind, kann man auch sehen, wohin Aktionismus und Verbote ohne nähere Begründungen, Maßnahmen um der Maßnahmen willen und die komplette Abwesenheit eines halbwegs empathischen Umgangs mit dem Stand der Wissenschaft, der sich eben verändert und den man niemals als „so ist das und so bleibt das“ hinstellen sollte, wenn man doch gar nicht wissen kann, wie die Sache zwei Wochen später aussieht, führen. Dann gehen selbst ganz normale Leute auf einmal auf die Barrikaden – und die Extremisten instrumentalisieren diese Wut wie üblich geschickt. Worin wiederum Gefahren liegen, gegen die Corona wie ein Kindergeburtstag aussieht.

Auch unter diesem Gesichtspunkt hat uns die Pandemie sicherlich einiges an Erkenntnissen gebracht, wie sich die Leute in Extremsituationen verhalten und welchen Gefahren gesellschaftlicher und politischer Art unser aller Zusammenleben so ausgesetzt ist. Es begann als Pandemie aber es war notgedrungen und unvermeidlicherweise über weite Strecken auch ein gigantisches soziales und politisches Experiment.

Geblieben sind haufenweise Stadträte, die auf dem Ticket der Coronaleugner dort eingezogen sind und offensichtlich kaum ein Interesse an Kommunalpolitik haben. In Landesparlamente oder den Bundestag hat es wenigstens keiner von denen geschafft. Aber auf kommunaler Ebene sitzen die da nun auch noch Jahre, auch wenn die Pandemie überhaupt keine Rolle mehr spielt.

Was auch bleibt: Jeder hat jetzt endlich mal ne Videokonferenz erlebt und das wird als Veranstaltungsformat, das jedem ein Begriff ist, bleiben. Natürlich nicht als Normalfall aber als Option, als etwas, das funktioniert und das man machen kann. Finde ich gut, denn man muss nicht für alles immer gleich ewig lang durch die Gegend juckeln, was sich oft genug auch nicht so richtig gelohnt hat.

Bleiben wird hoffentlich auch die Erinnerung daran, dass auch unser Staat sehr weit gehen kann, unser aller Freiheit zu beschneiden. Und dass dies gleichzeitig auch wieder aufgehoben wird, wenn er dabei dann doch unverhältnismäßig war und über die Stränge schlägt. Ich erinnere an das Parkbank-Sitzverbot in Bayern, das verfassungsrechtlich offensichtlich nicht zu rechtfertigen gewesen ist.

Auch der Eindruck, wie antidigital Deutschland im Jahr 2020 war und es, auch wenn es hier und da ein paar unverhoffte Verbesserungen gab, bis heute geblieben ist, wird sich verfestigen. Nicht, dass das überrascht hätte aber wie dramatisch vorsintflutlich unsere Behörden arbeiten, wie ungelenk sie mit dem Thema okay, wir brauchen jetzt ein Tool um Impftermine zu verteilen, so ein Mist umgegangen sind, hat dann doch selbst jemanden wie mich, der sich da auch vorher nie Illusionen gemacht hat, immer wieder in Zustände zwischen Weißglut und verzweifeltem Gelächter gebracht. Selbstredend musste ich obige Kurve mit Daten, deren letzter Stand fünf Tage alt ist, erstellen. Denn war ja Ostern, Feiertage, da gibts keine Daten, auch in der Pandemie nicht.

Und was zumindest bei mir bleibt, ist, dass Szenarien wie im Film Outbreak eben doch nur Fiktion sind. Die echte Pandemie ist viel weniger greifbar und doch allgegenwärtig. Und vor allem ausgesprochen langwierig. In Outbreak wird quasi das Kriegsrecht verhängt, Dörfer mit Aerosolbomben ausgelöscht und die absolute Superforscherelite kommt und rettet den Tag.

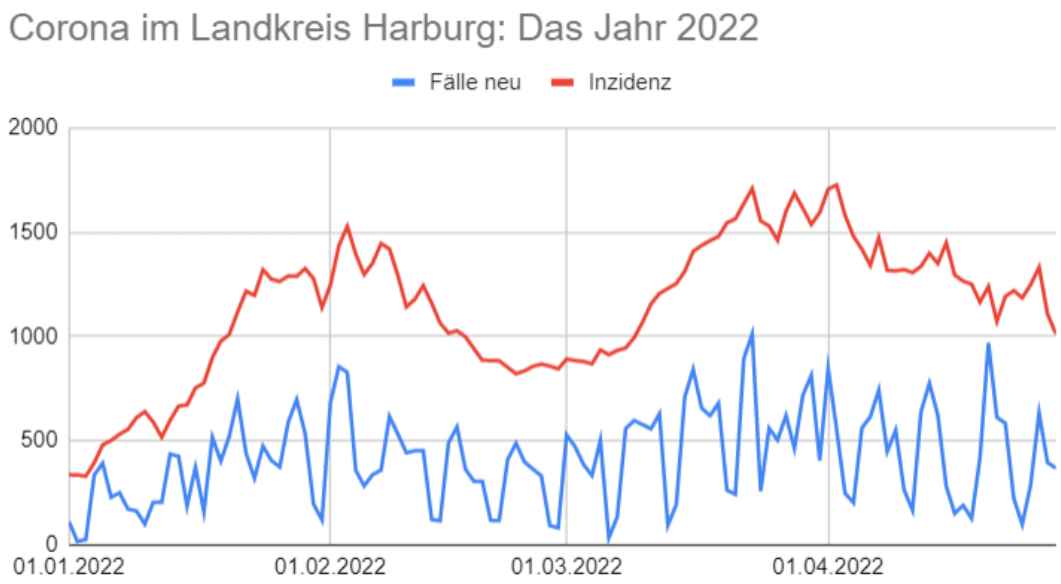
Ich glaube, den ziehe ich mir demnächst mal wieder rein.

Corona-Tagebuch: Das Fallen der Masken, der Zahlen – und der Relevanz des Themas Pandemie

Mai 5, 2022
Corona-Tagebuch

Die Relevanz von Corona fällt nicht nur, weil die Zahlen fallen und die Maßnahmen weitestgehend gefallen sind, sondern sicherlich auch wegen diesem Krieg, den Russland nach Europa gebracht hat. Das ist nachvollziehbar und verständlich und wenn wir uns die Zahlen ansehen auch angemessen. Denn das, was Wirtschaft, Gesellschaft und Politik bestimmt, das ist dieser Krieg, das ist schon lange nicht mehr im Wesentlichen Corona, auch wenn nach wie vor ständig Zahlen über das Radio durchgegeben werden.

Unser Landkreis hingegen hat jetzt seit einer Woche keine Zahlen mehr veröffentlicht. Jedenfalls nicht auf den eigenen Seiten. Das sind aber die, die ich immer gecheckt habe (wenn auch in den letzten Monaten immer seltener). Und aus denen ich diese lustigen Kurven immer generiert habe. Die werden jetzt nur noch einmal die Woche veröffentlicht, sie sind offensichtlich nicht mehr so wichtig.



Ich nehme das mal zum Anlass, die Zahlen des Jahres 2022 nach den ersten vier Monaten genauer unter die Lupe zu nehmen.

Was besonders auffällt, ist die große Menge der Fälle. In den letzten vier Monaten hatten wir im Landkreis etwa 50.000 Coronafälle. Das ist schon eine hohe Zahl. Sie wirkt aber noch höher, wenn ich daran erinnere, dass es bis Jahresende 2020 ziemlich genau 3000 gewesen sind und bis Jahresende 2021 dann gute 12.000.

Sprich: 2021 hatten wir vier mal so viele Fälle, wie 2020, 2022 bisher dann noch mal ungefähr vier mal so viele, wie 2021 – nur, dass das bloß das erste Drittel des Jahres gewesen ist.

Verwundert ja auch nicht, denn die meiste Zeit lag die Inzidenz jenseits der 1000. Oft genug deutlich darüber, auch wenn wir die 2000 auf Kreisebene nie gerissen haben. Also, bisher.

Im gleichen Zeitraum gab es aber auch nur 50 Coronatote. Was angesichts dieser Zahlen auf jeden Fall nach wie vor eine gute Nachricht ist, so blöd das auch klingt. In Summe waren es dann jetzt 187 Coronatote im Landkreis bis Ende April 2022.

Es fallen übrigens nicht nur die Zahlen, sondern auch die Masken. Bisher habe ich beim Einkaufen nur sehr wenige Leute ohne Maske gesehen – bis ich in dieser Woche mal nach 21 Uhr beim Rewe war. Da war dann auf einmal niemand mit Maske, obwohl das in dem gleichen Laden zu anderen Uhrzeiten ganz anders aussieht. Natürlich hatte ich eine auf. Und auch dieses Mal konnte ich wieder nicht nachvollziehen, was das besorgte Gerede sollte, dass man sich ohne Pflicht seltsam fühlen könnte, wenn man als einziger eine trägt. Ist nicht so – und ich neige jetzt normalerweise nicht dazu, krampfhaft lustig auffallen zu wollen im Alltag. Es fühlte sich absolut in Ordnung an, als einziger eine Maske zu tragen und ich wurde weder dumm angelabert, noch dumm angeguckt. Es hat einfach keine Sau interessiert – so wie mich nicht interessiert hat, dass sonst keiner eine auf hatte. Was sollte bloß dieses blöde Gerede über die Maskenpflicht und die seltsamen Weltuntergangsversprechungen für den Fall ihres Fallens?

Insgesamt spürt und sieht man überall, dass das Leben wieder anläuft und Corona zunehmend keine Rolle mehr spielt. Und das, obwohl inzwischen ständig irgendwer im Freundes- oder Bekanntenkreis darunter leidet. Und teilweise wirklich leidet, im Sinne von dass es ihn richtig fertigmacht, auch wochenlang.

Die Pandemie als solche ist vorbei. Haben will man den Scheiß immer noch nicht. Vermeiden wird man eine Infektion aber wahrscheinlich auch nicht.

Das ist, wie sich das Coronathema momentan anfühlt. Plus, dass das Thema mich selber zunehmend mehr langweilt, weil es inzwischen selbst von den Behörden offensichtlich als weitgehend irrelevant eingestuft wird.

Die Zahlen beim Landkreis sollen eigentlich jeden Donnerstag aktualisiert werden. Heute ist Donnerstag. Es ist fast 16 Uhr. So irre wichtig scheint das nicht zu sein.

Corona-Tagebuch: Inzidenz verdreifacht & kostenlose Bürgertests gibts nicht mehr

Juni 30, 2022
Corona-Tagebuch

Ist ne Weile her, dass ich meine Eindrücke vom Verlauf der Pandemie festgehalten habe. Liegt daran, dass man von der wenig merkt, denn es ist alles offen, es gibt keinerlei Beschränkungen mehr.

Wenn selbst Kalle Lauterbach die Pandemie für beendet erklärt, indem er die bis heute noch gratis zu habenden Bürgertests streicht, ist die Pandemie wohl vorbei, oder?

Ich teste mich nicht besonders oft, weil ich nicht besonders oft viele Kontakte zu Menschen habe. Heute habe ich mich getestet und vielleicht ist es das letzte Mal, dass ich das mache, denn ab morgen kostet das halt. Und wenn ich keinerlei Symptome habe, sehe ich nicht so richtig ein, mich gegen Geld bei nem offiziellen Testzentrum anzustellen, ehrlich gesagt.

Gleichzeitig hat sich die Inzidenz in den letzten vier Wochen im Landkreis verdreifacht und liegt jetzt bei 1200.

Ja gut, das hatten wir in diesem Jahr schon öfter und auch noch viel höher als das. Gefühlt testen sich die Leute aber auch so schon immer weniger, so dass die Dunkelziffer viel größer sein könnte und diese ganzen Zahlen weniger denn je aussagen – und mit Vorsicht zu genießen waren sie ja sowieso immer.

Kleine Randnotiz zum Thema Zahlen: Über die unprofessionelle Art und Weise, wie hier im Landkreis die Zahlen veröffentlicht werden, habe ich mich glaube ich schon öfter mal beschwert. Zuletzt wurde im April ja einfach so vom täglichen in den wöchentlichen Rhythmus gewechselt. Es gab nur noch eine Zahl pro Woche, was meine hübsch gepflegten eigenen Statistiken, die ich seit 2020 auf den Landkreiszahlen aufgebaut hatte, kaputt gemacht hat. Irgendwann in den letzten zwei Monaten wurde das einfach so wieder geändert. Hab ich natürlich nicht mitgekriegt, da die immer nur soundsoviele Zeilen zeigen und alte Werte dann rausfliegen (was auch immer das soll, aber da sind wir wieder beim Thema Unprofessionalität). Jetzt hab ich halt ne Lücke von etwa einem Monat.

Aber: Seit Ende Mai haben sich die Zahlen jedenfalls verdreifacht. Weil sie da aber offenbar auch sehr weit gesunken waren auf eine Inzidenz von nur 400.

400. In den Jahren 20 und 21 haben wir 200 für viel gehalten, heute ist 400 das Minimum. So sieht es aus, wenn ein Virus endemisch wird, nehme ich an.

Aber es ist generell so, dass die Zahlen grade ordentlich ansteigen. Schon seit Wochen, bundesweit. Angeblich ist das die Herbstwelle, nur früher las ich irgendwo. Ja, was weiß ich. Fragt sich nur: Ja und?

ich meine, ist das noch irgendwie wichtig? Es sieht immer noch nicht danach aus, dass unser Gesundheitssystem in Bedrängnis gerät. Gleichzeitig häufen sich Coronafälle in meinem Umfeld mehr denn je (was ein Grund war für meinen Test heute).

Beim Einkaufen setze ich übrigens immer noch eine Maske auf. Es kam 1-2 mal vor, dass ich das nicht gemacht habe, aber da hatte ich sie einfach vergessen. Allerdings macht das inzwischen gefühlt nur noch jeder zweite, vielleicht noch etwas weniger. Naja und ich mach es, wenn ich ehrlich bin, auch weniger aus Überzeugung oder um mich irgendwie sicher zu fühlen als aus gewissermaßen politischen Gründen. Es ist zwar etwas albern, aber mir bereitet es durchaus etwas Freude, den ganzen Maskenpflicht-Fetischisten auf diese Weise so lange aufs Brot zu schmieren, dass eine Pflicht unnötig ist, bis sie selber freiwillig keine Masken mehr tragen. Letztes mal im Supermarkt habe ich mich schon kurz gefragt, ob ich es vielleicht schaffen kann, der letzte mit Maske zu sein und ob ich wirklich Lust habe, es so weit zu treiben. Zuzutrauen wäre es mir!

Mal schauen. Aber gerade, wenn es im direkten Umfeld Coronafälle gibt und man selber, Test hin oder her, nicht so genau weiß, was denn nun mit einem selber ist, ist eine Maske meiner Meinung nach auch so durchaus angebracht und vernünftig.

Mein Test war übrigens negativ. Mein Vertrauen in diese Testergebnisse allerdings inzwischen auch. Man kann sich aufgrund solcher Ergebnisse vielleicht einreden, dass man jawohl dann niemanden infizieren kann. Wissen kann man es nicht. Auch deswegen sehe ich es nicht ein, dafür selbst zahlen zu sollen. Wenn die Bundesregierung meint, dass Tests nicht länger nötig sind, dann halt nicht.

Sowieso finde ich diese Schnelltesterei albern. Andere Länder machen immer gleich die wesentlich genaueren PCR-Tests. Aber da kommt man hierzulande ja so leicht gar nicht ran. Daran hat sich die ganzen zweieinhalb Pandemiejahre auch nichts geändert.

Bedeutet eine verfrühte Herbstwelle eigentlich, dass die im Herbst dann ausfällt? Das wir also zur Abwechslung mal wieder Faslam feiern können?

Wer weiß.

Corona-Tagebuch: Kanzler&Vize fliegen ohne Maske

August 23, 2022
Corona-Tagebuch

Immer wieder nehmen Regierungsmitglieder für sich selbst Sonderregelungen heraus, die für niemanden sonst gelten. Wir alle erinnern uns ja noch an Herrn Kretschmann von den Grünen, der Monate nach Einführung der Maskenpflicht offenbar noch nie was davon gehört hatte und sowohl am Flughafen als auch im Flieger selbst stumpf keine Maske getragen haben soll, während jeder um ihn herum das tat.

Ich hätte gedacht, dass diese Form idiotisch-ignoranten Verhaltens inzwischen nicht mehr vorkäme, weil die Deutschen sowieso genervt genug sind von der nur hier noch geltenden Maskenpflicht, die inzwischen ja nur noch Bahn, ÖPNV und Flugzeuge betrifft. Theoretisch kann über Hausrecht auch jeder Ladenbesitzer eine Maskenpflicht veranstalten aber, dass das jemand tut, habe ich bisher nirgends erlebt – auch wenn nach wie vor weiterhin viele freiwillig Maske tragen beim Einkaufen. Ich selber in der Regel auch, auch wenn ich das die Tage, wo wir an die 40 Grad hatten, ebenfalls seingelassen habe. Allerdings auch unter dem Eindruck von Auslandsaufenthalten, wo einfach kein Mensch mehr Maske trägt. Wenn ich mir unsere Zahlen MIT Maskenpflichten anschaue, erschließt sich mir ihr Sinn in der Tat auch schon lange nicht mehr aber meine Motivation ist da nach wie vor auch eher politischer Natur: Ich zeige, dass es keine Pflicht braucht. Und das selbst dann, wenn ich vom Sinn des Maskentragens nicht wirklich überzeugt bin. Aber diese Einstellung nutzt sich zugegebenermaßen bei tropischen Temperaturen auch echt ganz schön ab.

Wie dem auch sei: Den neuesten maskentechnischen PR-GAU liefert unsere Bundesregierung. In Person von Herrn Habeck und Herrn Scholz, also ausgerechnet die beiden ranghöchsten Regierungsmitglieder, Kanzler und Vizekanzler. Die sind nämlich komplett maskenfrei geflogen. Im Regierungsflieger. Der außerdem proppevoll mit Journalisten und Lobbyisten gewesen ist.

Während es gleichzeitig immer noch die klare Regelung der gleichen Bundesregierung, die diese beiden Herren aktuell leiten, gibt, dass in Flugzeugen, die aus und nach Deutschland unterwegs sind, eine generelle Maskenpflicht herrscht.

Zur Verteidigung wird genannt, dass alle Mitreisenden einen aktuellen negativen PCR-Test machen mussten. Und für die rechtliche Seite würde ich nicht ausschließen, dass es für Militärflugzeuge oder auch Privatflieger entsprechende Ausnahmeregelungen geben könnte, so dass das hier rechtlich vermutlich total in Ordnung war.

Es war nur natürlich trotzdem nicht richtig und polithygienisch völlig verantwortungs- und instinktlos. Es ist ja auch die gleiche Regierung, die PCR-Tests nach wie vor nicht gratis anbietet – während glaube ich niemand von uns denkt, dass auch nur eine der mitreisenden Personen seinen Test wirklich selbst bezahlt hat und nicht entweder der Steuerzahler (bei Regierungsleuten) oder die Arbeitgeber (bei Journalisten und den übrigen Reisenden).

Etwas, das normalen Menschen also nach wie vor verwehrt wird – es kosten ja selbst die sowieso bescheuerten Schnelltests inzwischen Geld.

Also mal im Ernst, wie dämlich muss man sein, um so etwas zu machen?

Dieser Vorfall ist dabei auch nur ein Beispiel dafür, wie derzeit hin und wieder Corona kurz aufblitzt. Denn natürlich beherrschen ganz andere Themen das Land, ja an sich die Welt. Wir haben den russischen Krieg in der Ukraine, wir haben daraus resultierend eine massive Inflation insbesondere bei Energie, aber darauf fußend auch überall sonst. Wir haben ein China, dass gerne in Taiwan den Russen machen möchte, wir haben Diskussionen über ein 9-Euro-Ticket, von dem offenbar viele nicht wussten, dass es befristet ist…

Ganz viel Zeug, während Corona zwar noch da ist und auch heftiger denn je um sich greift, was die Zahlen betrifft. Aber es hat halt in der Öffentlichkeit den Status einer Grippeepidemie. Ob objektiv zurecht oder nicht kann ich nicht beurteilen und wenn ich ehrlich bin, ist mir das auch genauso egal, wie jedem anderen.

Natürlich: Wir haben fast September. Der Herbst rückt näher. In dem wird vermutlich nichts anders. Interessant wird es, wie im letzten Jahr, aber eigentlich erst im Winter.

Vielleicht ist der maskenfreie Flug von Kanzler&Vize ja ein gutes Zeichen und ab März fällt die Maskenpflicht dann sogar in Deutschland auch für den Normalbürger ohne Regierungsamt?

Corona-Tagebuch: Ernstfall

September 13, 2022
Corona-Tagebuch

Corona war jetzt über Jahre immer da und regelmäßig ganz in der Nähe. Seit heute habe ich es im gleichen Haus und das ist neu. Zum Glück ist es warm genug, um ständig alle Fenster aufzuhaben und auch sonst sind genügend Möglichkeiten da, um mich hinreichend zu isolieren. Also, ob die wirklich genügen weiß natürlich niemand aber jedenfalls ziehe ich alle Register.

Der Zeitpunkt ist ausgesprochen scheiße, aber das wäre er ja sowieso immer. Dass ausgerechnet meine Mitbewohner hier plötzlich Verständnisprobleme dafür haben, was eine nachgewiesene Coronainfektion bedeutet, kommt etwas überraschend. Das wird sich wohl noch geben, schätze ich. Bisher ist es auch nur ein positiver Schnelltest – aber davon halt auch direkt zwei.

Prophylaktisch trinke ich deutlich mehr heißen Tee, als sonst, vielleicht killt das ja ein paar Viren im Halsbereich. Sofern welche da sind. Maske im eigenen Haus ist auch neu für mich.

Vielleicht klingt das alles viel panischer, als es sich für mich anfühlt. Ich bin höchstens besorgt – nicht so sehr um meine eigene Gesundheit, sondern darüber, was eine Infektion insgesamt eben einfach bedeuten würde für mein Leben in den kommenden Tagen. Aber natürlich auch darüber, was eine Infektion für andere bedeuten kann, die sich vielleicht nicht einer normalerweise schockierend stabilen Gesundheit erfreuen, wie es bei mir der Fall ist.

Nach fast 1000 Tagen Pandemie ist jetzt eben dann doch noch für mich plötzlich erstmals der Ernstfall da. Keine Warn-App hat mir das angekündigt und auch mein eigenes Verhalten wird hier nicht das Problem gewesen sein, falls es mich in welcher Form auch immer erwischen sollte.

Und damit läuft es eigentlich genau so, wie ich es sowieso schon lange erwarte: Man kann eh machen, was man will, es wird halt irgendwann kommen.

Jetzt versuche ich es dennoch zu vermeiden, so gut es geht. Es müssten an sich jetzt PCR-Ergebnisse organisiert werden, aber ich hab nicht den Hauch einer Ahnung, wie das aktuell eigentlich zu bekommen ist und recherchiere das also nun erst mal.

Gleichzeitig ist es schon erstaunlich, dass sich die Modalitäten und Testorte inzwischen so häufig verändert haben, dass man solche doch eigentlich sehr wichtigen Dinge einfach nicht so wissen kann. Ich bin ein Internetmensch, ich finde das raus. Was machen andere? Wild rumtelefonieren? Ignorieren?

Ja, man könnte sich auf den Standpunkt stellen, dass Corona jetzt vorbei genug ist, dass man das eigentlich auch nicht mehr so superernst nehmen muss alles. Und da ist sicherlich auch einiges dran. Jedenfalls im Allgemeinen.

Nur: Wenn man weiß, dass man positiv ist, dann sieht ja die konkrete Sachlage plötzlich ganz anders aus und dann wäre man ja komplett irre, sich nicht vernünftig zu verhalten. Und zwar, selbst wenn man, wie ich, normalerweise nicht zum Krankwerden neigt. Mir ist relativ egal, ob ich krank werde oder nicht, ich möchte bereits verhindern, positiv zu werden – und erst recht möchte ich verhindern, überhaupt Gefahr zu laufen, eventuell irgendwen anzustecken. So einfach ist das.

Corona-Tagebuch: Normalität

November 3, 2022
Corona-Tagebuch

Zwar überschlagen sich die Medien mit reißerischen Meldungen zu Corona. Neue Variante hier, steigende Zahlen da, Option auf Maskenpflicht seitens des Bundes, sodass die Länder das einfach einführen könnten.

Aber gleichzeitig sind Tests immer noch „nur“ Schnelltests von zweifelhafter Aussagekraft statt sofort PCR und gleichzeitig eben kostenpflichtig. Hamburg veröffentlicht selbst ab sofort gar keine Zahlen mehr. Die Auffrischungsimpfung mit dem aktualisierten Impfstoff kriegt man nach wie vor eigentlich nur, wenn man über 60 ist oder es so richtig drauf anlegt, ernsthaft vorgesehen scheint es nicht zu sein.

Die Schwurbelfront habe ich vor einigen Wochen wieder begonnen, etwas aufmerksamer zu verfolgen. Sprich: Telegram-Account wieder reaktiviert, denn wir nähern uns ja dem Winter und das scheint Schwurbelsaison zu sein. Man muss aber sagen, dass die ganze Szene inzwischen komplett umgesattelt hat. Corona ist dort zwar immer noch ein Thema, aber Putin-Bewunderei ist auf den Kanälen, die noch Anfang des Jahres nur Corona kannten, inzwischen absolut beherrschend. Meine Befürchtung ist längst, dass das, was mit etwas albernen „Spaziergängen“ im letzten Winter begann, in den nächsten Wochen noch einmal richtig gezündet und neu aufgelegt wird. Wir hatten glücklicherweise einen sehr milden Herbstbeginn und in der vergangenen Woche noch über 20°. Das scheint sich aber jetzt zu ändern und die kriegbedingten Preiserhöhungen spürt längst jeder – die werden mit jedem Grad Außentemperatur schmerzhafter und die gesamte rechtsextreme Szene wird das nach dem Testlauf mit Corona im letzten Jahr für ihre Zwecke zu nutzen wissen. Und wo man beim Corona-Thema zumindest noch so veranlagt sein musste, dass man jeden Bullshit glaubt, kann man sich beim Putin-Thema jederzeit in die Ausrede flüchten, dass man schon um der Energiepreise willen dringend Frieden wollen würde, auch wenn man eigentlich von der russischen Regierung und ihrem Krieg nichts halten mag. Das Radikalisierungspotenzial ist hier damit um ein Vielfaches größer, als bei den Covidioten. Und da empfand ich es schon als überaus alarmierend.

Wie dem auch sei: Von den Oberidioten abgesehen weiß eigentlich jeder: Corona ist nicht weg, es sterben Leute daran und man sollte vorsichtig sein, wenn man sich infiziert oder der Verdacht besteht. Aber abgesehen davon spielt Corona im Alltag überhaupt keine Rolle mehr – außer, man fährt mal Bus oder Bahn. Das sind die letzten Orte, an denen noch Maskenpflicht gilt, von bestimmten Einrichtungen mal abgesehen.

Am vergangenen Wochenende erlebte ich denn auch ein wieder völlig normales Wochenende auf dem Hamburger Kiez. Die Bars und Kneipen voll wie immer, die Straßen ebenso. Alles ohne Maske, alles ohne irgendwelche Kontaktverfolgungsmaßnahmen. Es fühlt sich alles an, wie vor der Pandemie.

Die Woche davor war Stichwahl zum Landrat. Ich war als Wahlhelfer im Einsatz aber auch hier spielte Corona keine Rolle mehr. Es gab zwar transparente Schutzwände und die Stadt hatte Tests und Masken bereitgestellt. Aber das war alles eher so pro forma. Bei der Wahl herrschte weder Masken- noch Testpflicht und auch wenn ein paar Leute mit Maske reinkamen, taten die allermeisten das nicht. Auch hier also im Prinzip Normalität. Und wenn auch künftig Leute mit Schnupfen oder anderen möglicherweise ansteckenden Dingen sich vorsichtshalber maskieren, hätte ich da nicht mal was gegen – aber das funktioniert anderswo ja auch seit hundert Jahren ganz ohne jeden Zwang, der ist also nicht nötig.

So richtig an ein Ende der Pandemie glaube ich zwar erst nach diesem Winter, wenn da nicht doch noch mit irgendwelchen Maßnahmen um sich geworfen wird. Man weiß ja nie. Aber nach Lage der Dinge sind wir jedenfalls jetzt grade durch damit, was den Alltag betrifft.

Mit Stand des 1. Novembers 2022 hat unser Landkreis 106.654 Fälle insgesamt erlebt, davon endeten 246 tödlich. Aktuell beträgt die Inzidenz 358, war zuletzt aber sinkend. Am 11. Oktober betrug sie zum Beispiel noch 960 bei knapp zweieinhalb tausend Infizierten. Aktuell sind wir bei unter tausend angekommen.

Von diesen Zahlen sollte man sich allerdings nicht weiter beeindrucken lassen, sie sagen über den Stand der Pandemie einfach nichts aus. Will sagen: Wenn es wurscht ist, ob wir bei Inzidenz 1000 oder 300 stehen, was offenbar der Fall ist, dann ist diese ganze Datenveröffentlicherei derzeit einfach nicht geeignet, daraus irgendwas Sinnvolles abzuleiten. Es wird mal besser und mal schlechter – eigentlich pendelt es sich auf einem gewissen Niveau ein und das tut es bundesweit. Und außer, dass die entsprechenden Institute dieses gewissenhaft mitschreiben, was ja einfach ihre Aufgabe ist, haben die halt keinerlei Bewandtnis mehr.

So wie vermutlich auch meine Einträge dieser lockeren Reihe hier. Es ist dann einfach mal so sehr vorbei, dass es im Alltag nichts Interessantes mehr zu beobachten gibt. Jedenfalls derzeit nicht. Natürlich schließe ich diese Reihe niemals komplett. Zum Jahresende werde ich wieder eine „Gesamtausgabe“ generieren und bei Archive.org und anderswo veröffentlichen, um den Zyklus zu komplettieren. Möglich, dass das hier dann der letzte Artikel für dieses Jahr oder sogar für immer ist – aber das wird man sehen.

Gleich zu Anfang der Pandemie wurde sich gerne die Frage gestellt, was wohl bleiben würde von der Pandemie. Ja, was? Ein reicher Schatz an zweifelhaften Erfahrungen. Leere Regale habe ich in meinem Leben noch nie in so einem Ausmaß erlebt. Dass das gesamte Leben still steht und das über Tage, Wochen, teils über Monate, wenn auch mit Abstufungen. Dass so viele eben noch vernünftige Menschen in die eine oder die andere Richtung durchdrehen, zu totalen Paranoikern werden oder die große Weltverschwörung am Werk sehen. Dass Jahre unseres Lebens wie im Pausenmodus stattfinden, weil das Sozialleben weitgehend abgeschafft wird.

Inzwischen bin ich sicher, dass zwar keine Regierung so richtig wusste, wie sich die Jahre 20-22 am Ende konkret gestalten würden, aber dass mit Sicherheit schon im März 20 klar war, dass allen Ankündigungen und Befristungen zum Trotz dieser Zustand eben nicht nach wenigen Wochen wieder beendet sein würde, sondern wir damit wahrscheinlich Jahre zu tun hätten. Man kann sich aber auch vorstellen, wie es gelaufen wäre, hätte man den Leuten damals schon erklärt, dass die Welt erst Jahre später wieder halbwegs zu dem Ort werden wird, den sie kannten.

Damals und auch in der Folgezeit wurde auch immer wieder gerne behauptet, dass die Leute ganz bestimmt ihre Lust verlieren würden, große Partys zu feiern und andere Massenveranstaltungen zu besuchen. Sowas wurde besonders oft im coronaversauten Sommer 2020 erklärt. Zu einer Zeit, wo ich mich gefragt habe, wie man eigentlich auf so eine dämliche Idee kommen könnte, wo doch eigentlich alle geradezu danach lechzen, endlich wieder ein Sozialleben führen zu dürfen. Heute wissen wir: Jup, das sieht die große Mehrheit der Leute auch so und kein Mensch wünscht sich heute diese ach so tolle, monatelange Vereinsamung von damals zurück.

Was bleiben wird, ist ein gewisser technologischer Fortschritt in der Gesellschaft. Denn auch wenn Videokonferenzen nichts neues sind, kannten verblüffend viele Leute dieses Konzept vor Corona überhaupt nicht. Heute kann jeder Dödel binnen fünf Minuten eine solche Konferenz veranstalten und die Tools dafür sind ja auch stark besser geworden.

Speziell in Deutschland hielt das Konzept Podcast mit der Pandemie gewissermaßen Einzug. Auch das etwas, das ziemlich viele Menschen auch das ein oder andere Jahrzehnt vor Corona gekannt und genutzt hatten – aber für die breite Masse war auch das offenbar was Neues. Ausgelöst vom Corona-Podcast mit Herrn Drosten, der bis heute durch diesen Podcast so eine Art polarisierenden Rockstar-Status genießt, den er nie haben wollte. Den Podcast gibts längst nicht mehr, jedenfalls nicht mit Drosten als ständigem Gast aber auch die Nachfolge-Formate senden inzwischen nicht mehr oder nur noch sehr selten. Allerdings haben wir ja seit Februar Krieg – und der hat die nächste Welle an Podcasts losgetreten, die sich eben mit dem Krieg beschäftigen. Gerade die öffentlich-rechtlichen haben dieses Mal hier keine zufälligen Erfolge erlebt, sondern ganz bewusst eine Auswahl unterschiedlicher Formate gestartet und darunter sind recht gute, die auch ich immer wieder mal nutze.

Was vermutlich auch mehr als früher bleiben wird, ist die Normalität von Home Office – jedenfalls dort, wo es funktioniert. Und teilweise dürften Leute, die sich leicht kränkelnd fühlen, etwas sorgfältiger darauf achten, sich von anderen Menschen fernzuhalten, als bisher – aber sicherlich auch nicht so, dass man auf diese Weise die nächste Pandemie automatisch eindämmen könnte oder so.

Insgesamt finde ich die bleibenden Dinge relativ unspektakulär und unter dem Strich hat sich diese Pandemie nicht gelohnt. So spannend es teilweise auch war, Politik und Gesellschaft in so einer Ausnahmesituation zu erleben, so richtig nötig hat das alles nicht getan.

Und ich hätte auch deshalb nichts dagegen, wenn es das jetzt dann endlich war mit Corona.